

Mai/Juni 2018

Um ein Haus zu bauen  
Braucht man Lehm  
und Sisal  
Und freundliche  
Nachbarn

Alice Walker

Im Schutz der Wörter –  
Tina Stroheker  
zum 70. Geburtstag

Literatur als  
Hörvergnügen:  
Der Diwan-Hörbuchverlag  
von Tina Walz

Was sich zu lesen lohnt:  
Bücher für den  
Lesesommer



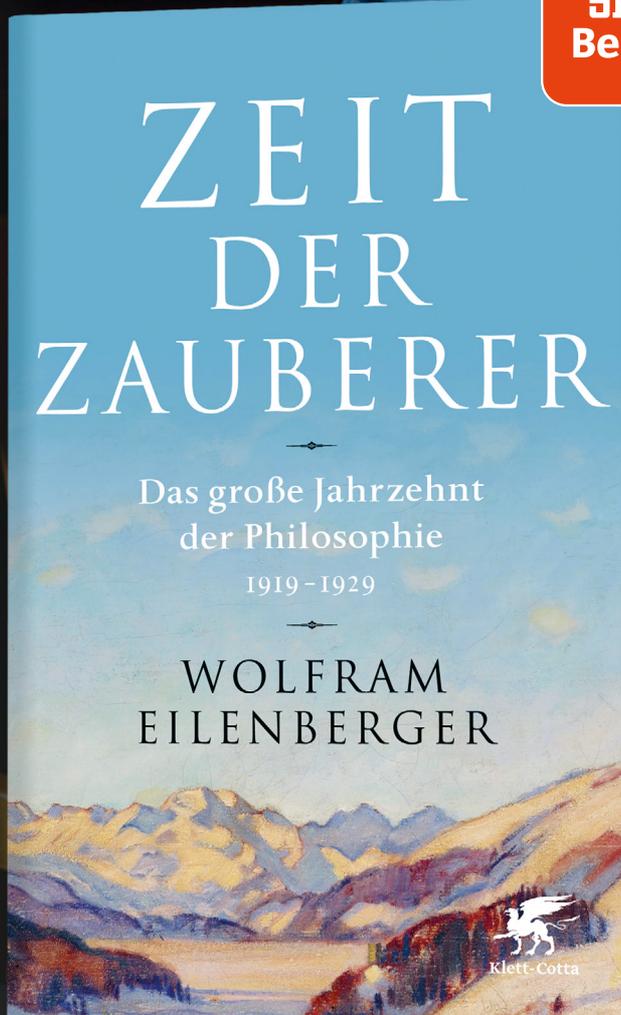
»Wolfram Eilenberger hat ein großartiges Buch geschrieben – mitreißend erzählt, klug, erhellend.« ttt

»Dieses schön erzählte Buch schildert die Jahre zwischen 1919 und 1929, in denen Heidegger, Wittgenstein, Benjamin und Cassirer Weltbedeutung gewannen. Zusammen bilden sie eine erstaunliche geistige Konstellation, vier Lebensentwürfe und vier Antworten auf die Frage: Was ist der Mensch? Herausgekommen ist dabei das Sternbild der Philosophie in einem großen Augenblick im Schatten der Katastrophen davor und danach.« **Rüdiger Safranski**

**SPIEGEL  
Bestseller**

Auch als  
**ebook**

431 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, € 25,- (D), ISBN 978-3-608-94763-2



»Eilenbergers Buch ist lehrreich, ohne zu belehren. Er bewahrt das Staunen vor der Philosophie, nimmt aber die Ehrfurcht vor dem Unverständlichen weg.«

**Jörg Magenau, Süddeutsche Zeitung**





Foto: Burkhard Riegels

## Inhalt

Literaturszene	4
<b>Porträt:</b> Tina Stroheker zum 70. Geburtstag	6
<b>Porträt:</b> Der Diwan-Hörbuchverlag von Tina Walz	9
<b>Aktuelle Buchkritik:</b> Belletristik, Lyrik und Sachbuch	12
<b>Ausstellungen</b> zu Literatur und Büchern	22
<b>Fragebogen:</b> Beantwortet von Tommy Mammel	24
<b>Rätsel:</b> Wer war's?	24
<b>Literaturkalender</b> für Mai und Juni	25
MitarbeiterInnen/Impressum	30

## »Wie schön ...

... war die Zeit, als man noch las, ohne zu verstehen!« Mit diesem Satz beginnt und endet ein kleiner Prosatext von Franz Hessel, in dem er sich an die Lektüre unterm Weihnachtsbaum erinnert und wie fasziniert er als Achtjähriger von unbekanntem Worten war. Da hat er zum Beispiel den *Tell* geschenkt bekommen, weil er wegen des Titels neugierig war, und liest: »Mach hurtig, zieh die Naue ein« ... »der grauen Talvogt kommt« ... »dumpf brüllt der Firn« ...

Heute sind Eltern, Lehrer und andere wohlmeinende Erwachsene überzeugt davon, dass Kinder und Jugendliche durch Derartiges – sprich: die schwierige Sprache der Klassiker – völlig überfordert seien und sich dann »natürlich« von der Literatur abwenden würden. Und machen ernsthaft den Vorschlag, die älteren Werke zu aktualisieren und zu vereinfachen, indem langatmige Romane von Stifter, Fontane oder Thomas Mann gekürzt und das »veraltete« Vokabular durch zeitgenössische, gängige Begriffe ersetzt werden. Denn wer kennt heute noch einen Staubmantel, Kinkerlitzchen, Firlefanz ... (Dabei lässt sich heute alles in Sekundenschnelle googeln!)

Seltsamerweise ist man wesentlich aufgeschlossener, wenn es um die Präsenz neuer, mindestens ebenso unverständlicher Worte geht, die aus Fachdisziplinen stammen: Plötzlich redet alle Welt von Dystopien und Narrativen – früher waren das literaturwissenschaftliche Termini für negative Utopien und Erzählendes. Und aus dem Englischen, der derzeit aktuellen »Lingua Franca«, scheinen Übernahmen in unseren alltäglichen Sprachgebrauch ohnehin selbstverständlich.

Warum denn, wenn schon, nicht beides? Ist es nicht auch hübsch, im Jahr 2018 von einem »Inventarium« zu sprechen, wie Tina Stroheker ihr neues Buch nennt, von einem »Stadtpalais«, in welches das Stuttgarter Stadtmuseum kurzfristig und die Historie aufnehmend umgetauft wurde, oder von Denkwürdigkeiten respektive lateinisch »Memorabilien«?

Der Klang und das Bedeutungsumfeld der Worte hat Menschen immer begeistert und betört – hätten die Italiener ihren Dante, Perser ihren Hafis, Russen ihren Puschkin sonst auswendig gelernt? Wahrhaft keine leichte Lektüre!

Also: mehr Mut zu schönen, unbekanntem Worten!

# Mai/Juni

## Auszeichnungen und Veranstaltungen

Sein jahrzehntelanger Einsatz für die Gegenwartslyrik wurde endlich gewürdigt: Der in Heidelberg lebende Literaturkritiker, Herausgeber des Lyrik-Kalenders (und Mitarbeiter des Literaturblatts) **Michael Braun** erhielt im März den Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik. Seine Dankesrede ist in der NZZ nachzulesen, Titel: »Wer Gedichte liest, weiß mehr über das Leben.«

Das Rainer-Maria-Rilke-Literaturstipendium an der Kunsthalle Göppingen erhielt als Erster der promovierte Kunsthistoriker und Schriftsteller **Kai Bleifuß**. Nach seinem Debüt-Roman *Goethes Mörder* veröffentlichte er ein Hörspiel und Prosatexte, die unter anderem mit dem Irseer Pegasus ausgezeichnet wurden. Zuletzt erschien seine Sammlung Literarischer Miniaturen *Das Eigenleben der Dinge*, in dem Bleifuß alltägliche Gegenstände, Orte und die Kunsthalle als »ein Museum für versteckte Schönheit« beschreibt.



Der 11. Würth-Preis für Europäische Literatur geht an den österreichischen Schriftsteller und »Weltwanderer« **Christoph Ransmayr**. Am 29. Mai liest er im Carmen Würth Forum in Künzelsau aus seinem neuesten Roman *Cox oder der Lauf der Zeit*.



**Christoph Meckel** erhält den Johann-Peter-Hebel-Preis des Landes Baden-Württemberg, traditionell verliehen am 10. Mai in Hausen im Wiesental. Gewürdigt wird Meckels lyrisches und erzählerisches Lebenswerk aus sechs Jahrzehnten.

Mit der Eröffnung in Warthausen bei Biberach, wo Sophie von La Roche lebte und 1771 *Die Geschichte des Fräuleins von Sternheim* schrieb, beginnt am 4. Mai der **9. Baden-Württembergische Literatursommer**. Neben Schreibwerkstätten und Seminaren, Lebenserzählungen, Theaterprojekten und Radiosendungen werden in den ersten Wochen angeboten: Lesungen von Dorothea Keuler, Monika Taubitz, Amelie Fried und Anna-Katharina Hahn, Vorträge über Anna Bloss, Hilde Domin, Karoline Gänderode, Marie und Isolde Kurz, eine Wanderung mit Angelika Overath durch Dossenheim, die Feier des 40. Verlagsgeburtstags von Claudia Gehrkes Konkursbuch mit Yoko Tawada etc.

In Stuttgart lädt das Schriftstellerhaus wieder zu acht **Salonlesungen** bei privaten Gastgebern, bei denen man ab 8. Juni u.a. Susanne Fritz, Nina Jäckle, Sudabeh Mohafez, Verena Boos oder Ulrike Schäfer begegnen kann. Der Kartenverkauf für »Sie schreibt...« beginnt am 14. Mai.

Das Thema »**Frauen in der Literatur**« ist weitgefasset und vielfach von bekannten Namen bestimmt, doch gelegentlich gibt es Entdeckungen zu machen: etwa die fast vergessene avantgardistische Dichterin Deborah Vogel, die sich Jiddisch zur Literatursprache wählte und von den Nazis 1942 ermordet wurde. Vorgestellt werden Person und Werk am 28. Juni im Haus der Heimat von Anna Maja Misiak und Anna Rozenfeld.

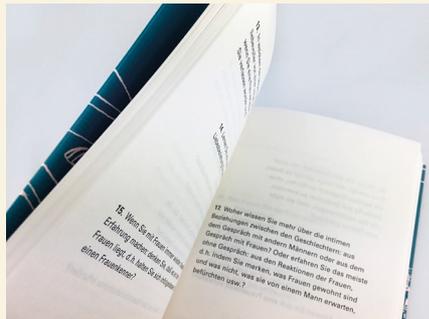
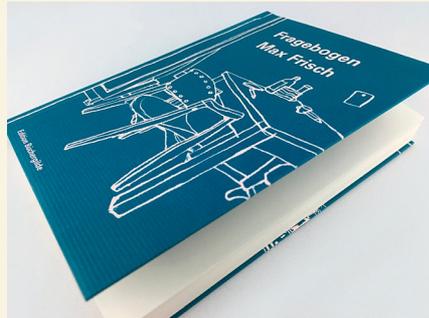
[www.literatursommer.de](http://www.literatursommer.de)

Im Rahmen der diesjährigen Droste-Literaturtage, die vom 10. bis 13. Mai in Meersburg stattfinden, werden **Olga Flor** und **Julia Weber** bei der Sonntagsmatinee im Spiegelsaal des Neuen Schlosses mit dem 20. Droste-Preis bzw. dem Literaturförderpreis ausgezeichnet. Am Abend zuvor lesen Olga Flor aus ihrem Roman *Klartraum* und Julia Weber aus ihrem Lyrik-Debüt *Immer ist alles schön*. Weitere Veranstaltungen sind ein Poetry-Slam sowie zwei lyrisch-musikalische Programme.

[www.meersburg.de](http://www.meersburg.de)



Vom 10. bis 12. Juni stellen sich die drei Autorinnen **Fatma Aydemir**, **Simone Hirth** und **Iris Wolff**, die das Literaturstipendium des Landes Baden-Württemberg erhalten haben, in Schloss Bonndorf, der Stadtbibliothek Stuttgart und der Literarischen Gesellschaft Karlsruhe vor. Ausgezeichnet wurden sie für ihre jeweils letzten Romane und Erzählungen *Ellbogen*, *Lied über die geeignete Stelle für eine Notunterkunft* und *So tun, als ob es regnet*.



Vom 15. bis 19. Juni heißt es in der UNESCO City of Literature: **Heidelberger Literaturtage im Aufbruch 2018**. Wie immer schon findet das Literaturfestival im Spiegelzelt auf dem Universitätsplatz statt und startet am Freitagabend mit einer Lesung von Heinrich Steinfest aus seinem neuen Roman *Die Büglerin*, der in Heidelberg spielt. Anschließend performt der australische Poet Nathan Curnow seine Gedichte zusammen mit dem Schlagzeuger Geoffrey Williams. Am 3. Mai wird das Gesamtprogramm bekannt gegeben und der Vorverkauf beginnt.

[www.heidelberg.de](http://www.heidelberg.de)

Diesmal fällt der **Büchermarkt in Kirchberg/Jagst** auf den Bloomsday, den Ulysses-Gedenktag, wenn am 16. Juni rund 80 Antiquariate und Amateurbuchhändler die Altstadt mit einem vielseitigen Angebot bevölkern. Dazu gibt es wie immer seit 1999 ein Rahmenprogramm mit Lesungen, altem Handwerk wie Papierschöpfen, Vergolden, Buchbinden und der Herstellung von Buchbeschlügen. Bereits am 8. Juni liest Thomas Brussig aus seinen Büchern.

[www-kirchberg-jagst.de](http://www-kirchberg-jagst.de)

### Sprachränder/Rändersprache

lautet das Motto des 21. Hausacher LeseLenz, der vom 27. Juni bis 6. Juli wie immer an besonderen Orten stattfindet, gleichzeitig gibt es unter dem Titel **kinderleicht & lesejung** Autorenlesungen in Schulen.

[www.gastliches-kinzigtal.de](http://www.gastliches-kinzigtal.de)

Jahrzehntelang befand sich an der Fassade über dem Haupteingang des Stuttgarter Wilhelmshauspalais die Inschrift: STADTBÜCHEREI. Nach dem Umzug der Bibliothek in den Neubau am Mailänder Platz und die Umgestaltung des Gebäudes zum Stadtmuseum waren die letzten acht Messingguss-Buchstaben überflüssig geworden. Der Stuttgarter Künstler Edgar Harwarth verwendete sie konkret-verspielt für eine Installation: Am Eingang zum Max-Bense-Forum im Untergeschoss der Stadtbibliothek steht ab 4. Mai: BÜ CHER EI



## Fundstück

### Fragebogen

1. Wenn Sie sich in der Fremde aufhalten und Landsleute treffen: befällt sie dann Heimweh oder dann gerade nicht?
2. Hat Heimat für Sie eine Flagge?
3. Worauf könnten Sie eher verzichten:
  - a. auf Heimat?
  - b. auf Vaterland?
  - c. auf die Fremde?

Fragebögen sind immer beliebt. Eine besondere, berühmt gewordene Form dieses Genres – angesiedelt zwischen Gewissensforschung und Party-Unterhaltung – entwickelte Max Frisch in seinem zweiten literarischen *Tagebuch 1966–1971*: Er formulierte eine Reihe von existentiellen Fragen, die von Geld und Eigentum, Ehe, Familie und Freundschaft bis zur Zukunft der Menschheit und zum Tod reichen. Zehn Studierende der Hochschule Mainz im Fach Kommunikationsdesign nahmen sich diese elf Fragebögen zur Gestaltung vor, veröffentlicht wurde in der Edition Büchergilde nun ein hübsch-handliches Bändchen mit Bleistiftzeichnungen auf Dünndruckpapier von Janne Holzmüller, die an ein Daumenkino erinnern (320 Seiten, 18 Euro). Pars pro toto zeigen wir oben den Anfang des neunten Fragebogens – eine Anregung zum Nachdenken und Diskutieren ...

# Im Schutz der Wörter

## Tina Stroheker zum 70. Geburtstag

**Von Dorothee Herrmann** Sie hat ihrem Leben immer wieder eine andere Richtung gegeben. Zuletzt entdeckte die Schriftstellerin Tina Stroheker mit über 60 Jahren die Liebe zu einer Frau und schrieb ein federleichtes Buch darüber: *Luftpost für eine Stelzengängerin – Notate vom Lieben*. Anlässlich ihres 70. Geburtstags legt sie nun ihr *Inventarium – Späte Huldigungen* vor, eine poetische Bestandsaufnahme, alphabetisch geordnet, in der sie ihre Lebensdinge und die Menschen dahinter gleich doppelt heraufruft: in kurzen Prosastücken und auf den beigegebenen Farbfotos von Horst Alexy. So entsteht eine reizvolle Spannung zwischen der dokumentarischen und der poetischen Herangehensweise, wie die Dinge sich der Schriftstellerin eingepägt haben, und wie sie sich dem fremden Auge präsentieren – vielleicht mit Gebrauchsspuren, abgenutzt, unscheinbar, im nüchternen Schwarz-Weiß einer alten Fotografie oder getragen von den Erinnerungen, die die Autorin um sie legt.

Das Bild der Stelzengängerin, mit einer Fortbewegungsart zwischen Leichthändigkeit, fröhlichem Mutwillen und Absturzgefahr, charakterisiert sich Tina Stroheker selbst, und das nicht nur, weil sie schon früh die gesicherte Laufbahn als Gymnasiallehrerin für die Fächer Deutsch und Geschichte gegen die Existenz als freie Schriftstellerin eintauschte. Ihre Bereitschaft, immer neu aufzubrechen, die sie sich zeitlebens erhalten hat, kennt außer den Büchern und dem Schreiben noch einen weiteren Schutzgeist: das Kino. Schon die Schülerin, die

sich im dunklen Kinosaal in den Sitz fallen ließ, war »bereit für die Verwandlung«. Sie wusste: »Wir würden uns begegnen, eine Filmheldin und ich, und etwas in mir fände seine Gestalt.« Man merkt ihren Texten an, dass sie in jeder Lebensphase auf solche Begegnungen neugierig geblieben ist.

Geboren 1948 in Ulm, fiel ihre frühe Kindheit in die Kargheit der Nachkriegsjahre. Sie gehört zu einer Generation, die Lebensdinge aufbewahrt, zum Wiederhervorholen und Anfassen – und nicht bloß in schnell verwischter, digitaler Form. Die Dreijährige bekommt ein Kuscheltier ge-

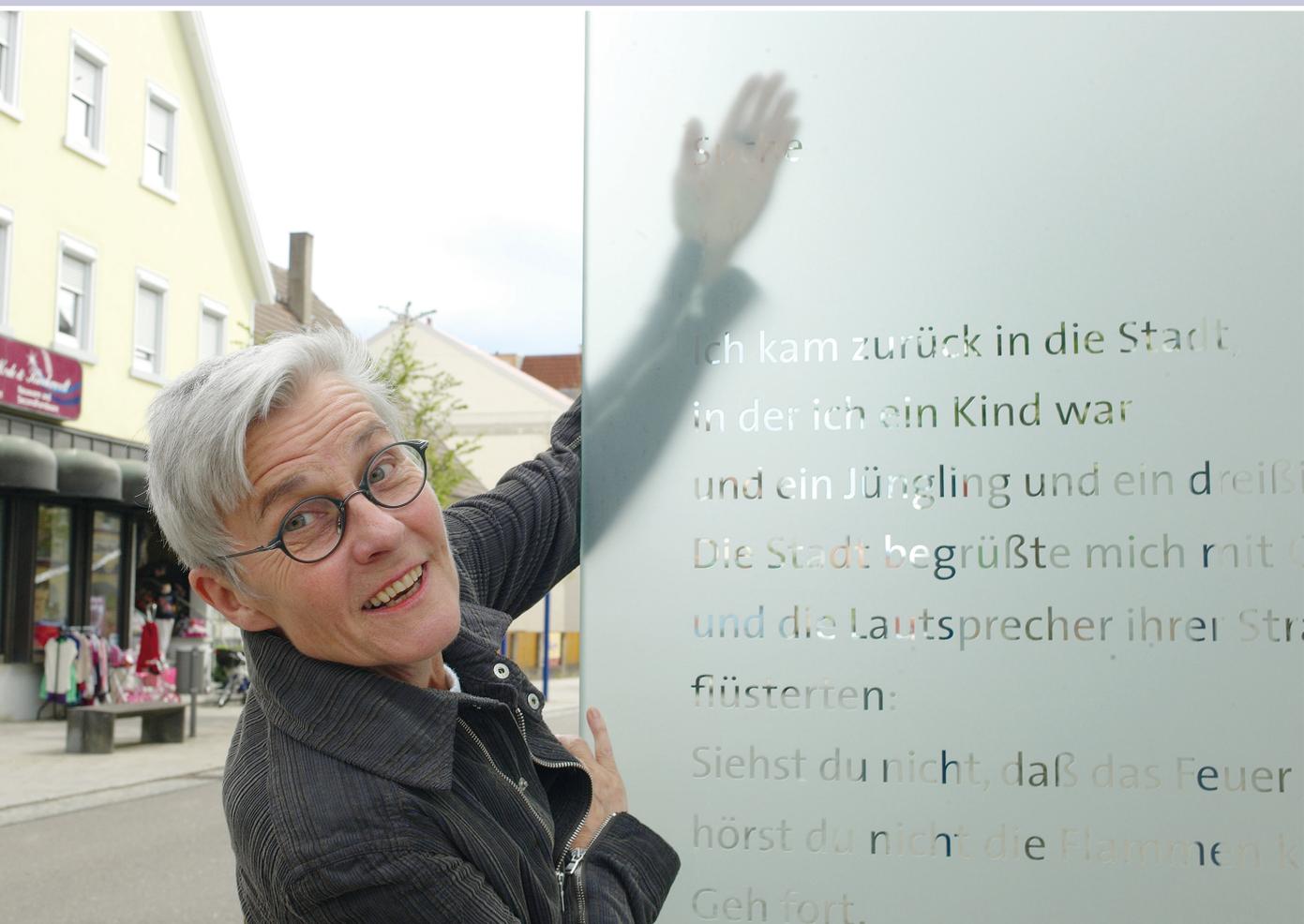


schenkt; »Handspielbär« lautete vermutlich die damalige Warenbezeichnung. Der Bär, dessen Fell über die Jahre schütter geworden ist, sitzt noch immer in ihrem Regal, und nun auch vor ihren LeserInnen. Ein Kindheitsfoto aus jener Zeit zeigt Stroheker mit dem Zwillingenbruder. »Das kleine Mädchen ist längst verschwunden, doch finde ich es wieder, als Gefühl: Vorsichtig sein, selbst im Sommer ist nicht alles einfach.« So schreibt eine, der nichts vorgezeichnet war, und die doch in Neuland aufbricht, wieder und wieder – mit ihren Gedichten, ihren Prosaminiaturen und den Aufzeichnungen von unterwegs. Sie wurde eine produktive Reisende und holte die Welt auch in die kleine Stadt Eislingen bei Göppingen, wo sie seit vielen Jahren lebt und arbeitet: Sie initiierte zum Stadtjubiläum 2011 den »Eislinger Poetenweg«, dessen 22 Lyrikstelen, zunächst als temporäre Ausstellung gedacht, inzwischen auf Dauer Straßen und Plätze schmücken.

Die Espadrilles des Vaters, ein weiteres Stichwort, stammen schon aus einer etwas späteren Zeit, den sechziger Jahren, als Tina Stroheker über Spielzeugbären hinausgewachsen war. Der Vater kaufte die leichten Sommerschuhe stets in Südfrankreich und legte sogar einen Vorrat an, für den Fall, dass er einmal nicht mehr so weit würde fahren können. Der Tochter, empfänglich für solche Impulse, gaben die Espadrilles »die vage Idee eines anderen Lebens« ein. In ihrer nebligen Stadt an der Donau erinnerten sie an Süden und Sonne. Sie trug bald selbst welche, dazu einen schwarzen Rollkragenpullover, eine schwarze Brille und Haare wie Juliette Greco. So lief die Schülerin durch Ulm, und schon damals trug sie immer ein Buch in der Tasche.

Die Bücher wurden ihre zuverlässigsten Verbündeten, die einzigen Gegenstände, ohne die sie nie leben





wollte. Das erkannte die Schriftstellerin nicht erst bei der »bitteren Arbeit« des Aussortierens, an die sie sich seit einiger Zeit macht. So malte sie sich ihr ganzes Leben aus, »im Rücken immer den Schutz der Bücher«. In ihrem *Inventarium* gehört ihnen ein eigenes Kapitel, und sie begleiten sie schon seit der frühesten Kindheit. »Wie viele Bücher habe ich geöffnet seit Elsa Beskows *Hänschen im Blaubeerwald?*«, fragt sich Tina Stroheker.

Die Wörter boten nicht nur Schutz, sie halfen ihr, wenn sie sich über etwas unsicher war. »Manchmal misstrauere ich mir, das geht nicht anders: Warum erst jetzt?«, notiert sie über die späte lesbische Liebe. »Was also tun? Was ich immer tat: mich an die Bücher wenden. So entdeckte ich Djuna Barnes, Natalie Barney, Kate Millett, Radclyffe Hall, Annemarie Schwarzenbach, Jeanette Winterson und viele mehr. Irgendwann akzeptierte ich mich als Teil dieser Geschichte, erzählt von Frauen, die sich entschieden haben zu sprechen.«

Immer wieder mache sie sich an Dinge, die aus ihrem Arbeitszimmer herausführen, sagte die Schriftstellerin einmal. Sie reiste nach Rom, nach Amsterdam und in die USA. Nach Polen fuhr sie 1977 zum ersten Mal, lange bevor es angesagt war, sich in Mitteleuropa, zu jener Zeit noch hinter dem Eisernen Vorhang gelegen, umzusehen: Sie wollte mehr über das Land erfahren, von dem sie

damals nur wusste, dass die Nationalsozialisten dort Vernichtungslager errichtet hatten. Sie kehrte mehrfach zurück, einmal für drei Monate als »Gastschreiberin« von Lodz, der Stuttgarter Partnerstadt. Sie fand Europa auf Eichendorffs Schloss in Oberschlesien (»Landschaft, die sich erst bilden soll«, schrieb sie in ihrem Eichendorff-Gedicht). Zu Hause in Eislingen begegnete sie zufällig dem polnischen Holocaust-Überlebenden Tadeusz Iger, kurz bevor sie sich in seine Stadt Opole (Oppeln) aufmachen wollte. »Das historische und das politische Interesse gehört ja auch zu meinem Leben«, betont sie.

Tina Stroheker setzte sich für die Wiederentdeckung des Schriftstellers Josef Mühlberger ein, in Göppingen vor allem als Feuilletonchef der *Neuen Württembergischen Zeitung* bekannt. Den Sohn einer tschechischen Mutter und eines deutschen Vaters hatte es nach dem Krieg ins Württembergische verschlagen. In ihrem *Inventarium* ist Mühlberger, der »Beschwörer der ›Fülle Böhmens‹ im Kalten Krieg«, als Erzähler, Journalist und Übersetzer zugegen – und als »von der Gesellschaft verwundeter Mann, der

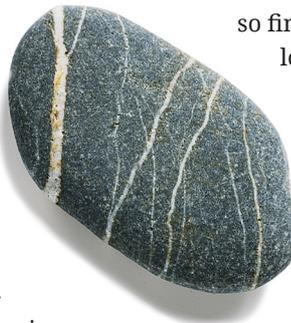




Fotos: Burkhard Regels (Porträts), Horst Alexy (Gegenstände)

Männer geliebt hat«. Die Nazis hatten Mühlberger wegen seiner Homosexualität diffamiert und seine Bücher verboten. Die späte Anerkennung hat er nicht mehr erlebt: Anlässlich seines 100. Geburtstags wurde 2003 seine einst von Hermann Hesse in der *Neuen Zürcher Zeitung* gerühmte Erzählung *Die Knaben und der Fluss* neu aufgelegt. Der Autorin ging es nicht allein um die Rehabilitation eines zu Unrecht Vergessenen. Sie faszinierte »die Existenz einer Figur mit vielen Brüchen«. Sie hat ihm zwei Bücher gewidmet, *Mein Kapitel Mühlberger* (1999) und *Vermessung einer Distanz* (2003).

Bei ihren Aufbrüchen konzentrierte sich die Schriftstellerin nie nur auf sich selbst. Weil nicht nur die Menschen, sondern auch die Worte Momente des Gelöstseins brauchen (statt einer allzu strikten Arbeitsdisziplin), hielt sie als Stipendiatin in der Villa Massimo in Rom für sich und für die SchriftstellerkollegInnen in den Schreibpausen Kaffee und Kekse bereit. Das Gebäck bewahrte sie in einem besonderen Behältnis auf: Es ist als »Dose, himmlisch« in ihrer autobiografischen Inventur verzeichnet. Vom glänzend roten Grund heben sich golden die Gestirne ab, und wer sich daraus bediente, wurde mit positiven Nachwirkungen belohnt: »Und es gewannen die Verse an Leichtigkeit, ja, zuletzt an genau bemessener Süße.« Die zarte Sorgfalt der Genießerin dürfte die Schriftstellerin sich bei ihrer Mutter abgesehen haben: Deren unvergleichliche Methode, einen duftenden Filterkaffee mit der angemessenen Behutsamkeit zuzubereiten, erinnerte die Tochter an eine »Küchen-Meditation«.



Angesichts ihres zurückgenommenen, fast kargen Stils – die Schriftstellerkollegin Zsuzsanna Gahse sprach von »einer klug entschlackten Sprache« – kann die starke Visualität von Tina Strohekers Texten erstaunen. In ihrer poetischen Lebensbilanz hat sie wieder eine neue Form gefunden, die Dinge zum Sprechen zu bringen. Wie die Lyrikerin einst aus Ofen und Bett, Brot und Wasser »das Haus« in ihrem gleichnamigen Gedicht zusammenfügte, so findet sie nun mit Hilfe von scheinbar schmucklosen, schlichten Gegenständen Losungswörter der Erinnerung. Wie sie einmal über ihre Gedichte anmerkte, deren Form, die gebundene Sprache, ihr »oft das Gefühl vermittele, etwas inhaltlich gerettet zu haben«, so hat sie nun die Dinge ihres Lebens gerettet und vor sich und den LeserInnen ausgebreitet. //

Zum Weiterlesen:

- Inventarium – Späte Huldigungen.** 2018. 174 Seiten mit 78 Farbfotos von Horst Alexy, 34 Euro
  - Luftpost für eine Stelzengängerin – Notate vom Lieben.** 2013. 108 Seiten, 16 Euro
  - Was vor Augen liegt.** Gedichte. 2008. 206 Seiten, 19 Euro
  - Pommes Frites in Gleiwitz. Eine poetische Topographie Polens.** 2003. 229 Seiten, 19,50 Euro
  - Vorausgeworfener Schatten.** Gedichte. 2001. 135 Seiten, 14,40 Euro
- Alle im Verlag Klöpfer & Meyer, Tübingen
- Polnisches Journal. Aufzeichnungen von unterwegs.** Neuauflage mit ausführlichem Postscriptum. Demand Verlag, 2002. 269 Seiten, 19 Euro
  - Vermessung einer Distanz. Aufzeichnung in der Umgebung Josef Mühlbergers.** Kunstverein Eisligen 2003. 220 Seiten, 13 Euro

**Buchpremiere und Geburtstagsfest finden am Mittwoch, 13. Juni um 19.30 Uhr in der Stadthalle Eisligen am Kronenplatz statt.**

⇒ Dorothee Herrmann, MA in Germanistik und Philosophie, ist freie Journalistin in Tübingen.

# »Letztlich ging und geht es um Ton, Vertonung und die Magie des gesprochenen Wortes«



## Literatur als Hörvergnügen – der Diwan-Hörbuchverlag von Tina Walz



Foto: Dominik Haat

**Von Irene Ferchl** Über die Begebenheit auf der Frankfurter Buchmesse im Oktober 2016 amüsieren sich die Beteiligten bis heute: Tina Walz besucht Britta Jürgs, die Verlegerin des Aviva-Verlags, an ihrem Stand, weil sie von deren Neuerscheinung »Und draußen weht ein fremder Wind ...« so begeistert ist, dass sie sie gern als Hörbuch produzieren möchte – und holt zur Beschreibung ihres Diwan-Hörbuchverlags aus ... Britta Jürgs weiß über dessen Protagonistin und Produktion allerdings nur zu gut Bescheid, sie saß nämlich kurz zuvor in der Jury für den baden-württembergischen Kleinverlagspreis und muss sich nun in Stillschweigen üben ...

Erst Anfang November 2016 gibt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst die Entscheidung bekannt: Der Diwan-Hörbuchverlag überzeuge durch ein anspruchsvolles literarisches Programm, das durch qualitativ hochrangige Sprecherinnen und Sprecher aufs Beste vermittelt werde, so die Jury in ihrer Begründung.

Die Entscheidung für den Diwan-Hörbuchverlag setze darüber hinaus ein Zeichen für eine literarische Landschaft, in der ganz unterschiedliche Rezeptionsweisen von Literatur möglich seien und neue Zugänge zu Autorinnen und Autoren eröffneten. Auf diesem Feld setze der Verlag von Tina Walz unübersehbare und unüberhörbare Wegmarken.

Ganz selbstverständlich war es wohl nicht, dass ein Hörbuchverlag in den Genuss der mit 12 500 Euro dotierten Auszeichnung kam – zuvor waren es »klassische« Buchverlage wie Das Wunderhorn und Klöpfer & Meyer, Ulrich Keicher, Persona, Konkursbuch oder Janßen. Die 13. Preisverleihung in der Stuttgarter Stadtbibliothek im Februar 2017 lief dann auch etwas anders ab als die früheren, nämlich akustisch dominiert mit Jazz-Standards und Lesungen von zwei »VerlagssprecherInnen«: Luise Wunderlich gab Kostproben aus *Die Middlesteins* von Jami Attenberg, Lutz Magnus Schäfer, welche aus *Mein Sommer in einem Garten* von Charles Dudley Warner.

»Letztlich ging und geht es um Ton, Vertonung und die Magie des gesprochenen Wortes«, ist Tina Walz überzeugt, und die beiden Säulen dafür sind die Qualität der Texte und die der SprecherInnen; sie setzt weniger als viele der großen Hörverlage auf die aus Film und Fernsehen (Tatort) bekannten Schauspieler-Namen. Während sie ein Buch lese, erzählt sie, »höre« sie schon die dazu passende Stimme. Die kann natürlich auch mal Oliver Korittke, Jan Messutat, Jörg Pleva, Jürgen Tarrach oder Kai Wiesinger gehören, die *Meine wichtigsten Körperfunktionen* von Jochen Schmidt, *Salzwasser* von Charles Simmons, *Die Umarmung* von Martin Gülich und Reinhard Kaisers *Königskinder* eingelesen haben.

Ein Longseller des Verlags, nicht zuletzt als Pflichtlektüre für den Realschulabschluss, ist beispielsweise *Meine Schwester Sara* von Ruth Weiss, den Dietmar Schönherr und das World Quintet Kolsimcha präsentieren. Doch oft

gehört die passende Stimme eben auch weniger bekannten SprecherInnen, die statt eines Namens den in den Ohren von Tina Walz geeigneten Sound mitbringen.

Musik – auch wenn sie natürlich sorgsam ausgewählt wird – spielt eher eine Rolle als Zäsur, für eine bestimmte Atmosphäre oder für Ruhephasen, denn die Diwan-Produktionen sind Hörbücher, nicht Hörspiele.

Das war schon das Konzept des Verlags gugis Hör-Bücher, für den Tina Walz früher als Vertriebsleiterin und Lektorin arbeitete, bevor sie ihn übernahm und sich 2008 unter dem Label Der Diwan und mit einem anderen Erscheinungsbild ganz der Erwachsenenliteratur zuwandte. Mit dem Namen will sie nicht an Goethe erinnern, sondern angenehme Assoziationen an gemütliche Hörstunden auf Sofa, Chaiselongue oder eben Diwan auslösen.

Interessant ist, dass es vielfach die LeserInnen sind, die ein Buch toll finden und es nach der Lektüre gern noch einmal auf CD hören möchten oder zum Verschenken kaufen. Trotzdem sind die Auflagen im Vergleich zu früheren Jahren zurückgegangen, das entspricht den Erfahrungen bei gedruckten Büchern: Wo man früher eine Erstauflage mit drei- bis fünftausend Exemplaren ansetzte, sind es heute eher fünfhundert bis eintausend.

150 Euro, während ein physisches Hörbuch um die 20 Euro kostet – die Produktionskosten für Studio, SprecherInnen etc. sind die gleichen.

Ob ihr Wunsch, wieder vom Verlegen leben zu können, statt zusätzlich mit Gesangsunterricht und Musiktherapie den Unterhalt zu verdienen, je in Erfüllung geht? Schön wäre es. Ihre Begeisterung lässt sich Tina Walz bestimmt nicht nehmen und kommt von Finanzierungsfragen schnell wieder auf Inhalte zu sprechen. Wie sie sich auf die Arbeit mit Josef Winkler freut, mit dem sie demnächst in Klagenfurt das dritte Hörbuch produzieren möchte, nämlich seine Neuerscheinung vom März *Laß dich heimgeigen, Vater, oder Den Tod ins Herz mir schreiben*. Gelesen hat er für den Diwan bereits die Romane *Roppongi – Requiem für einen Vater* und *Mutter und der Bleistift*.

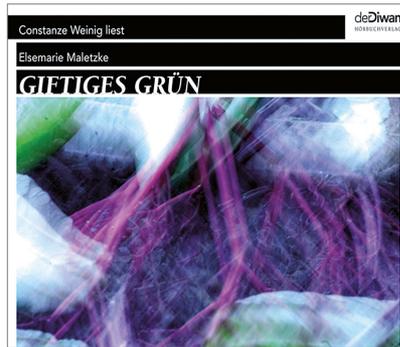
Neben Josef Winkler hat bisher nur die Autorin Fee Katrin Kanzler ihr eigenes Buch gelesen, *Sterben lernen*, ungekürzt auf fünf CDs. In diesem Jahr folgen Klaus Modicks *Sunset* und Monika Helds *Sommerkind*.

Bereits lieferbar sind zwei sehr hörenswerte CD-Boxen: Natalia Ginzburgs Kurzroman *Valentino* plus fünf Erzäh-



Das betrifft den Verkauf – alle Titel sind bei den Barsortimenten gelistet oder können direkt beim Verlag bestellt werden –, denn angehört werden viele Hörbücher inzwischen über Streaming-Dienste und dort wegen der Abo-Modelle meistens gratis oder zu Cent-Beträgen. Für den Verlag, rechnet Tina Walz vor, bleiben dann bei 6000 Downloads/Streamings unter Umständen nur

lungen der italienischen Klassikerin (4 CDs) sowie *Sissinghurst – Portrait eines Gartens* (3 CDs) des schreibenden, gärtnernden Lebenskünstler-Paars Vita Sackville-West und Harold Nicholson, deren Motto uns allen zum Trost reichen kann: »Lasst uns pflanzen und fröhlich sein, denn im nächsten Herbst sind wir vielleicht ruiniert.«



In ihrer Gartenleidenschaft – leider hat sie dafür selbst momentan zu wenig Zeit – folgte Tina Walz gern ein weiteres Mal dem Schöfling Verlag und produzierte den Gartenkrimi *Giftiges Grün* von Elsemarie Maletzke (gelesen von Constanze Wenig), der im 2. Quartal auch im Büchergilde-Katalog zu finden ist. Und aus dem die Wetterleuchten-Rätsselfrage stammt: Welche Pflanze spielt die entscheidende Rolle in diesem Buch?

Eine weitere Neuheit in diesem Frühjahr ist das eingangs erwähnte »*Und draußen weht ein fremder Wind ...*«, ein Buch über die von den Nazis in die Emigration nach Palästina, Amerika, Südafrika oder Shanghai getriebenen jüdischen Schriftstellerinnen, deren Tagebücher, Briefe, Gedichte und zahlreiche Dokumente Kristine von Soden zusammengetragen hat. Marit Beyer und Luise Wunderlich leihen Frauen wie Mascha Kaléko, Else Lasker-Schüler, Anna Seghers und Gabriele Tergit ihre Stimme. Musik strukturiert die 306 Minuten lange Lesung, ein 12-seitiges Booklet liefert interessante Fotos, Infos und auch Annoncen aus dieser Zeit. Die vielen Details, Namen und Daten benötigten eine vergleichsweise lange Aufnahmezeit, aber wegen zahlreicher Vorbestellung und Anfragen kann Tina Walz optimistisch sein, dass sich »*Und draußen weht ein fremder Wind ...*« ordentlich verkaufen wird.

Immer weniger BuchhändlerInnen finden sich bereit, Hörbücher überhaupt ans Lager zu nehmen und Hörbuch- und Hörspiel-Shops wie Audiamo in Berlin und in Wien sind eine Seltenheit.

Wie potenziell Interessierte überhaupt von Hörbüchern erfahren, will ich wissen, denn Rezensionen findet man in den Tages- und Wochenzeitungen selten. In den von vielen Sortimenten zweimal jährlich verteilten Kundenmagazinen wie »Bücherbaukasten/Erlesenes« haben sie eher eine Chance, vorzukommen. Und naheliegenderweise im Hörfunk, das heißt in einigen Sendern wie Deutschlandfunk Kultur, der zufällig gleichnamigen Sendung »Diwan« in Bayern 2 und auch beim WDR, wo immer ein »Hörbuch der Woche« gekürt wird, oder im HR2, der eine Hörbuchbestenliste veröffentlicht, die größte Auszeichnung nach dem Deutschen Hörbuchpreis: Da wurde Der Diwan-Hörbuchverlag mehrmals platziert, mit *Valentino* und *Sissinghurst* sogar als Nummer 1. Auf solche Radio-

sendungen gibt es vielfach positive Reaktionen von HörerInnen.

Eine weitere Möglichkeit des Marketings sind Buchmessen und literarisch-musikalische Veranstaltungen. Beim diesjährigen Wetterleuchten im Stuttgarter Literaturhaus am 30. Juni ist sie wieder dabei, in Nachbarschaft von Elke Bader vom Stuttgarter Griot Hörbuch Verlag. In einem gemeinsamen Katalog stellen sie ihre Produktionen vor und zusammen präsentieren sie unter dem Slogan »Geht unter die Haut, nicht auf die Hüften« eine CD mit dem appetitlichen Titel *Lieber Liebe als Schokolade*. So viel sei verraten: Unter Tina Walz' Regie entstand eine vielseitige Mischung mit 58 Tracks! Zwischen Passagen aus Platons *Gastmahl* und Barocklyrik, Gedichten von Hölderlin und Heine, Rose Ausländer und Nelly Sachs, Erich Fried, Robert Gernhardt und Clemens J. Setz, die Oliver Hermann liest, sind musikalische Ohrwürmer und Leckerbissen zu hören – ein amouröses Potpourri.

Schon am 6. Juni gibt es eine *Sissinghurst*-Lesung von Marit Beyer in dem Stuttgarter »Blumenladen« an der Olgastraße – gewiss ein ideales Ambiente zur Vorstellung des Diwan-Hörverlags. //

Zum 3. Mal veranstaltet das Stuttgarter Literaturhaus den Sommermarkt der unabhängigen Verlage, diesmal mit 43 AusstellerInnen von Andere Bibliothek, Avant und Aviva bis Weidle, Weissbooks und Das Wunderhorn. Viele sind wieder dabei – zum Beispiel der Hirzel Verlag mit dem *Grimmschen Wörterbuch* und dem *Literaturblatt*, einige sind neu. Am Samstag, 30. Juni können Interessierte von 11 bis 20 Uhr in Büchern schmökern und sich für die bevorstehenden Sommerferien mit schöner Lektüre eindecken, gleichzeitig gibt es ein Veranstaltungsprogramm für Kinder, unter anderem mit Paul Maar, sowie Lesungen und Gespräche für Erwachsene. Den krönenden Abschluss bildet am Abend die Verleihung des 14. Baden-Württembergischen Kleinverlagspreises.

[www.literaturhaus-stuttgart.de](http://www.literaturhaus-stuttgart.de)

Zum Weiterhören:

[www.der-diwan.de](http://www.der-diwan.de)



Henry James, **Lady Barbarina**. Aus dem Englischen übersetzt sowie mit Anmerkungen und einem Nachwort versehen von Karen Lauer. Dörlemann Verlag, Zürich 2007. 224 Seiten, 21 Euro

## Ein großes Lesevergnügen

### Zwischen London und New York

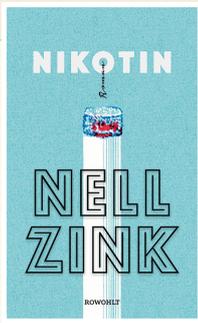
Von Ulrich Rüdener  
Wer Henry James einmal verfallen ist, wird nicht mehr von ihm loskommen. Der große Kritiker und Leser Rolf Vollmann schrieb einmal ganz zu Recht, dass man, habe man ihn einmal entdeckt, nichts mehr von James versäumen mag – eine Idee, die sehr hemmend sei für das Leben, das man neben dem Lesen doch auch noch haben könnte. Versäumen sollte man also auch nicht *Lady Barbarina*, immerhin mit gut 200 Seiten eines der überschaubareren Werke von Henry James. Veröffentlicht im Jahr 1882, fand die Erzählung später in überarbeiteter Form Eingang in die von ihm selbst besorgte New York Edition, der auch Karen Lauers Übersetzung folgt. Das Buch gehört eindeutig in den Kontext des »internationalen Themas«, das Henry James in vielen seiner Romane beschäftigt hat.

Der Blick eines Privilegierten aus der Neuen Welt auf die Alte prägt sein gesamtes Werk und es prägt auch *Lady Barbarina*. Die Szenerie seiner zunächst in London spielenden Geschichte zeigt uns James, der sich selbst einen Hang zum Übersubtilen und Analytischen attestierte, zunächst aus der Totalen – bis er immer näher an die eigentlichen Protagonisten des Romans heranzoomt: Zum einen ist da Lady Barbarina, kurz: Lady Barb, die zweitälteste Tochter des englischen Lord Canterville. Zum anderen der New Yorker Arzt Jackson Lemon, der allerdings nicht praktizieren muss – der Vater hat ihm ein Vermögen von vielen Millionen Dollar hinterlassen. Lemon ist verliebt, denn Lady Barb repräsentiert all das, was ihm an einer Frau erstrebenswert erscheint. Die Werbung um das vollkommene Wesen ist intensiv und nicht ohne Komplikationen: Heiraten war im 19. Jahrhundert eben nicht nur ein Gebot des romantischen Überschwangs, sondern auch eine geschäftliche Übereinkunft. Der verarmten englischen Adelsfamilie ist der doch recht junge Reichtum des Amerikaners nicht ganz geheuer. Zumal der einen bürgerlichen Beruf ergriffen hat, behagt den Cantervilles nicht. Jackson Lemon wiederum fühlt sich durch die ausgesprochen bürokratische Handhabung seines Heiratsgesuchs gedemütigt. Dass Freunde ihm gegenüber Zweifel an der Zukunftsfähigkeit der Liaison äußern – die kulturellen Gräben zwischen den USA und Europa seien doch zu groß –, spornt ihn

eher an, als dass es ihn zaudern lässt. Schließlich erreicht er dank seiner Hartnäckigkeit das Ziel und zieht mit seiner Eroberung nach New York.

Henry James inszeniert diesen »Marriage Plot« als Gesellschaftssatire. Die unterschiedlichen Ansichten und Traditionen lässt er voller Humor und manchmal auch bitterböse aufeinanderprallen. Er entlarvt die Konventionen, indem er sie sensibel aufspürt und durch seine Figuren sprechen lässt. Sein feinziseliertes Erzählen nannte er einmal »Fancywork« – gemeint ist das Vermögen, ungewöhnliche Perspektiven einzunehmen und verborgene Details herauszuarbeiten. Aber Henry James kann auch anders, was schon dem Titel zu entnehmen ist: Die Barbarin, die sich in *Lady Barbarina* versteckt, ist ein gar nicht so subtiler Hinweis auf den etwas seelenlosen und seichten Charakter seiner anmutigen Heldin. Auch Doktor Lemon erfährt das früher oder später: Die Warnungen, die er in den Wind geschlagen hat, bewahren sich durchaus. Henry James mit seinem Gespür für Tempo und Rhythmus und seinem Ehrgeiz, noch die kleinste Nebenfigur zum Leben zu erwecken, führt uns mit seinem ironiebegabten Erzähler durch die problematische Entwicklung dieser Ehe. Lady Barb kommt in New York niemals wirklich an, sie verabscheut die Stadt und die Gesellschaft und lässt ihren Gatten darüber nicht im Ungewissen. Alle hätten in den Staaten die gleichen Namen und die gleichen Manieren, bemerkt sie leicht angewidert. Die »gleichmütige Göttin« entpuppt sich als würdige Vertreterin ihrer Klasse und kaschiert ihren Dünkel nicht.

Henry James' meisterlicher Sinn für Dialoge, in denen die Figuren ihre boshaften und manipulatorischen Fähigkeiten unter Beweis stellen können, blitzt in *Lady Barbarina* immer wieder auf. Der Autor selbst hatte genug Anschauungsunterricht – in manchen Jahren hat er um die 200 Einladungen zu Abendgesellschaften angenommen, was für ihn Feldstudien erster Güte waren. Seine genaue Beobachtungsgabe, die Komödiantisches ebenso erfasst wie Tragisches, fließt in jede Zeile des Buches ein. Ein großes Lesevergnügen! ■■■



Nell Zink, **Nikotin**. Roman.  
Rowohlt Verlag, Reinbek 2018.  
397 Seiten, 22,95 Euro



Edmond und Jules des  
Goncourt, **Manette Salomon**.  
Roman. Aus dem Französischen  
von Caroline Vollmann. Die  
Andere Bibliothek, Berlin 2017.  
496 Seiten, 42 Euro

## Eine ausgetrocknete Marlboro

### Was von der Selbstinszenierung bleibt

Von Karin Kontny

Als Kind einer Kogi-Indianerin und eines jüdischen Schamanen hat man es nicht leicht, die eigene Rolle zu finden. Zumindest, wenn man aus der Herkunft die Bestimmung zu etwas Besonderem ableitet wie Penny Baker, die Hauptfigur in Nell Zinks aktueller Familiensaga *Nikotin*. Ausgerechnet in Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, will es Penny nicht gelingen, sich für eine Lebensoption zu entscheiden. Nach ihrem Highschool-Abschluss ist sie arbeitslos, raucht sich die Leere aus dem Leib und wünscht sich ein »funkensprühendes Leben, wie eine ausgetrocknete Marlboro, die man ansteckt«.

Als Pennys Vater stirbt, gerät nicht nur sie, sondern die ganze Familie ins Wanken, denn mit seinem Tod drängen einige Widersprüche und Geheimnisse ans Licht. So hatte sich der Schamane, der Idealismus als höchstes Gut predigte, mit seinen Workshops nicht nur den Ruf eines Gurus, sondern auch ein beachtliches Vermögen erarbeitet. Dazu gehört eine von einer linken Wohngemeinschaft besetzte Immobilie. Dankbar, endlich eine Aufgabe zu haben, übernimmt Penny den Auftrag, die WG mit Namen »Nikotin« zu räumen und das Haus für den Verkauf vorzubereiten. Doch statt als Verwalterin des väterlichen Erbes zu wirken, erfindet sich Penny als Hausbesitzerin. Gemeinsam mit ihren neuen Freunden verliert sie sich in Weltverbesserer-Diskussionen und im Rauchen – eine in der WG zelebrierte Protestgeste gegen das Gesundheitsdiktat der Regierung. Auch in dieser vermeintlich schöneren linken Welt gibt es jedoch Geheimnisse und Widersprüche, ihr Legendengerüst trägt nicht dauerhaft, die Selbstinszenierung der Gruppe und ihrer Mitglieder fällt zusammen wie ein Kartenhaus.

Mit *Nikotin* ist Nell Zink ein hintersinniges Stück Literatur gelungen. Der Roman liest sich nicht nur wie eine Familiengeschichte, sondern auch wie das Drehbuch zu einem Drama über eine oberflächliche und selbstbezogene (amerikanische) Gesellschaft, die nach Applaus lechzt. »Ich begreife die Protagonisten als Schauspieler, denen ich ein Innenleben eingebaut habe«, so Zink. Es ist der listigen Autorin zuzutrauen, dass sie mit diesem Kniff bereits ganz bewusst ein weiteres Highlight ihrer Karriere plant: die Verfilmung ihres Buchs. ■■■■

## Die Welt mit Maleraugen

### Ein Pariser Gesellschaftsroman

Von Michael Bienert

Wer die französische Salon- und Pleinairmalerei des 19. Jahrhunderts schätzt, wird in diesem Roman viele Bildmotive wiedererkennen. Mit den Augen der Maler schildert er das Treiben in Ateliers und Bistros, auf Bällen und in Künstlerkneipen, in armseligen Pariser Gassen und in den Wäldern bei Fontainebleau, wo seinerzeit viele Künstler die Inspiration durch die Natur suchten. Über einen Zeitraum von gut zwanzig Jahren begleiten wir mehrere Absolventen einer privaten Kunstschule auf ihrer Jagd nach künstlerischem Erfolg, gesellschaftlichem Ansehen, Geld und Liebe, mit allerlei Zerwürfnissen, Krisen, Auf- und Abstiegen.

Die Brüder Edmond und Jules de Goncourt waren schonungslose Beobachter des gesellschaftlichen Lebens, das sie in ihren Journalen akribisch festhielten. Sie waren aber auch glänzende Stilisten und fügten ihre Impressionen und Reflexionen zu auskomponierten Gesellschaftspanoramen zusammen. *Manette Salomon*, ihr vierter gemeinsamer Roman, ist konstruiert wie eine Galerie mit rund 150 Bildern: Von Kapitelchen zu Kapitelchen wechselt die Perspektive auf die Protagonisten, den Kunstbetrieb, die Kunstdiskussion und das Paris der 1840er bis 1860er Jahre. Dieses erfrischend moderne Erzählverfahren trägt über allerlei zeitbedingte Anspielungen hinweg. Glänzend und mit bewegtem Pinselstrich malt die Übersetzerin Caroline Vollmann die handlungsarmen Passagen des Romans nach, die wie virtuose Bildbeschreibungen zeitgenössischer Malerei gearbeitet sind.

Die Titelfigur Manette Salomon ist ein Aktmodell, das sich von einer stolzen Muse aus dem Volk zu einer habgierigen jüdischen Mamme entwickelt und den hochbegabten Maler Coriolis ruiniert. Antisemitische Vorurteile der Autoren sind dabei leider nicht zu überlesen. Schade, weil die Goncourts sonst so freigeistig auf die moderne Welt und Kunst blickten.

Ihre eigentliche Hauptfigur aber ist Anatole, ein liebenswürdiger Taugenichts ohne Ehrgeiz, der seine Talente verschleudert. Anatoles Wahrnehmung und Imagination erschafft ständig Bilder, die niemals den Weg auf eine Leinwand finden. Doch während die anderen sich mit ihrer Kunst quälen, lebt dieser Künstler ohne Werk in einem selbst geschaffenen Paradies. ■■■■



Hans Joachim Schädlich,  
**Felix und Felka.** Rowohlt Verlag,  
 Reinbek 2018. 201 Seiten,  
 19,95 Euro

## Verfemt, verfolgt, ermordet

### Das Schicksal des Malers Felix Nussbaum

Von Lerke von Saalfeld

»Zwei heimat- und obdachlos herumirrende Juden« – so charakterisiert der Maler Felix Nussbaum sich und seine Frau, die aus Polen stammende jüdische Malerin Felka Platek. Das Ehepaar hat bei einem befreundeten Brüsseler Künstler vorübergehend illegalen Unterschlupf gefunden. Ab dem Frühjahr 1943 müssen die Nussbaums wieder auf eigene Faust eine Bleibe organisieren. Im August 1944 werden sie von der Gestapo gefasst, nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Hans Joachim Schädlich hat das Leben und Schicksal von Felix und Felka Nussbaum minutiös recherchiert. Sein Bericht beginnt im Mai 1933. Nussbaum und seine Frau weilen als Stipendiaten in der römischen Villa Massimo. Es kommt zum Eklat: Der Maler Hanns Hubertus von Merveldt ohrfeigt Felix Nussbaum, weil der angeblich seine Bildideen kopiert hat. Dieser Vorfall hat sich real ereignet. Felka kommentiert: »Ich glaube, er mag keine Juden.« Merveldt arbeitet später als Maler in Diensten der Nazis. Beide Männer werden aus der Villa Massimo entlassen, für Felix Nussbaum und seine Frau Felka beginnt damit eine abenteuerliche Odyssee, denn zurück nach Deutschland können sie nicht.

Exil als erzwungene Lebensform, das hat Hans Joachim Schädlich auch im eigenen Leben erfahren müssen. 1935 im Vogtland geboren, aufgewachsen in der DDR, unterstützte er 1976 den Protestbrief gegen die Zwangsausbürgerung von Wolf Biermann und verlor darauf seine Stelle in der Ostberliner Akademie der Wissenschaften. Ein Jahr zuvor hatte er einen ersten Band mit regimiekritischen Texten, *Versuchte Nähe*, in der BRD veröffentlicht, aber die Staatssicherheit hatte ihn wohl schon vorher im Visier. Im Dezember 1977 gelang Schädlich mit seiner Familie die Ausreise in den Westen.

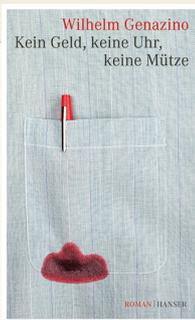
Knapp zehn Jahre später veröffentlichte Schädlich seinen ersten Roman, *Tallhover*, die unendliche Geschichte eines Staatsspitzels, der seine Arbeit in den Befreiungskriegen gegen Napoleon aufnimmt und durch alle Zeitläufte hindurch bis in die DDR-Gegenwart seine treuen Verräterdienste tut. Schädlich wurde in der DDR, wie er

erst nach der Wende erfuhr, von seinem eigenen Bruder ausgespäht. Der Gegensatz zwischen Unmächtigen und Mächtigen, wie Schädlich es nennt, die Auseinandersetzung mit Gewaltapparaten, der Zwiespalt zwischen Geist und Macht, das sind die Themen, die ihn fortgesetzt beschäftigen.

Lebensgeschichten haben Schädlich immer gefesselt. In einer Mischung aus Fiktion und historischer Genauigkeit hat er hinreißende Porträts geschaffen, zum Beispiel über den Archäologen Johann Joachim Winckelmann und über den Schriftsteller Robert Louis Stevenson oder über das Zusammentreffen von Voltaire und Friedrich II. All dies sind Glanzstücke einer höchst delikaten, sparsamen Prosa, kein Wort ist zu viel. Der Verzicht auf opulente Ausschmückungen und die Subtilität des Schlichten zeichnen seine Sprachkunst aus.

*Felix und Felka* liest sich wie eine nüchterne Chronik, in deren Mittelpunkt der grausame Alltag der Flüchtlinge steht. Die Gemälde Felix Nussbaums werden nur aufgezählt, obwohl von diesem Maler der Neuen Sachlichkeit so berühmte Bilder wie das »Selbstporträt mit Judenspass« überliefert sind. In seiner Geburtsstadt Osnabrück gibt es seit zwanzig Jahren ein Felix-Nussbaum-Haus, entworfen von Daniel Libeskind, in dem mehr als zweihundert Arbeiten von Nussbaum ausgestellt sind. Schädlich hat diese Sammlung während seines Schreibens bewusst nicht besucht, weil er befürchtete, vor den Bildern zu verstummen. Biografien und Briefsammlungen waren seine literarischen Quellen und Wegweiser beim Schreiben.

Die Vorsicht, fast Zartheit, mit der sich Schädlich Felix und Felka nähert, hinterlässt einen tiefen Eindruck. Nicht die Wortgewalt, sondern die Zurückhaltung und Scheu der Darstellung beeindrucken. Über das Konzentrationslager wie auch über den Transport nach Auschwitz versiegt ihm die eigene Stimme: Die Lebensumstände in den Lagern kann er nur durch Zitate aus den Erinnerungen von Überlebenden wiedergeben, denn die Todeslager sind für ihn nicht beschreibbar. So endet die Chronik mit dem Eintrag: »Die Liste des 26. (und letzten) Transports verzeichnet Felix Nussbaum unter der Nummer 284, Felka Platek unter der Nummer 285.« Schädlichs Kommentar zu dieser kunstvollen Nüchternheit: »Ich möchte, dass sich der Leser bei meinen Sätzen seine eigenen Gedanken macht.« ■■■



Wilhelm Genazino, **Kein Geld, keine Uhr, keine Mütze**. Roman. C. Hanser, München 2018. 176 Seiten, 20 Euro



Serhij Zhadan, **Internat**. Roman. Aus dem Ukrainischen von Juri Durkot und Sabine Stöhr. Suhrkamp Verlag, Berlin 2018. 300 Seiten, 22 Euro

## Ein Mann ohne Absichten

### Obsession und Regression

**Von Ulrich Rüdener** Besänftigung – danach sehnen sich die Männerfiguren Wilhelm Genazinos, wenn sie sich wie Gäste durch ihr eigenes Leben bewegen, sich der urbanen Welt zugleich fasziniert und voller Ekel aussetzen. Sie können ihren Empfindlichkeiten ebenso wenig entkommen wie ihrer Herkunft. Obwohl sie die Warenwelt verabscheuen, die Wirklichkeit oft abstoßend finden und zum geregelten Broterwerb selten taugen, nehmen sie die Widrigkeiten äußerlich fast widerstandslos hin. Nur ihre Wahrnehmungsfähigkeit für die Umwelt wird stetig feiner, präziser, verzweifelter. Immer gibt es erstaunlicherweise Frauen, die den hypochondrischen, hypersensiblen Lebensverweigerern Halt geben. An die Brust einer Frau geschmiegt, kommen sie kurzzeitig zur Ruhe. Obsession und Regression sind hier eins.

Drei Frauen sind es, die im neuen Roman von Wilhelm Genazino den Ich-Erzähler in seinem Taumel begleiten und dabei selber verloren gehen: Sibylle, die Ex-Frau, stirbt bei einem Unfall – oder war es ein Selbstmord? Ihr Verschwinden geschieht fast lautlos. Sibylle wird von Christa übergangslos abgelöst. Diese Christa erkrankt wenig später ausgerechnet an Brustkrebs: Dem Erzähler ist es kaum möglich, seine Trauer über den Verlust der begehrten Partialobjekte in Mitgefühl zu verwandeln. Auch Christa gerät rasch aus dem Blickfeld. Zu guter Letzt ist da die mütterliche Frederike, die noch einmal versucht, diesen dem Scheitern so zugeneigten Egozentriker mit seinem Leben zu versöhnen.

*Kein Geld, keine Uhr, keine Mütze* enthält all jene Elemente, die man aus früheren Büchern des gerade 75 Jahre alt gewordenen Autors kennt. Einen Unterschied gibt es aber doch: Die Düsternis hat in diesem wunderbaren, traurigen, erkenntnisreichen Buch noch einmal zugenommen. Zwischen den Erinnerungen an die miefige Welt der Eltern und der Ausweglosigkeit des Lebens pendelt dieser Erzähler haltlos hin und her. Dieser Mann ohne Absichten ist noch ruheloser, als es seine stromernen Vorgänger waren. Nur auf der Straße, sich den Eindrücken des Alltags hingebend, befreit er sich noch zuweilen von seinen dunklen Stimmungen. ■■■

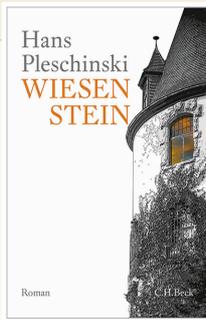
## Poetische Apokalypse

### Eine ukrainische Stadt im Kriegszustand

**Von Katharina Granzin** Im Frühjahr 2015 war die Stadt Debalzewe im Osten der Ukraine Schauplatz heftiger Gefechte zwischen der ukrainischen Armee und den von Russland unterstützten Separatisten, an deren Ende die Armee geschlagen abzog. Seitdem steht die Stadt unter separatistischer Kontrolle.

Serhij Zhadan, der selbst im ostukrainischen Charkiw wohnt, hat in seinem Roman *Internat* der Schlacht um Debalzewe ein Denkmal gesetzt. Durch die Endzeitstimmung der namenlosen Stadt schickt er einen Antihelden ohne besondere Eigenschaften, der den Krieg so lange ignoriert, bis er mittendrin steckt: Pascha ist ein Mann mittleren Alters, Lehrer für Ukrainisch, der mit seinem Vater in einer kleinen Provinzsiedlung wohnt. In der nahen Stadt lebt sein dreizehnjähriger Neffe im Internat. Erst als es fast schon zu spät ist, als nämlich gerade die staatliche Armee die Stadt aufgibt und abzieht, entschließt Pascha sich widerwillig, den Jungen sicherheits halber zu sich nach Hause zu holen.

Die erzählte Zeit beträgt etwa zwei Tage und zwei Nächte. So lange dauert Paschas Mission. Es ist ein Weg quer durch die Vorhölle und zurück. Serhij Zhadan findet surrealistische Bilder für das Überleben in der zerschossenen Stadt, aus deren Bahnhof schon längst keine Züge mehr fahren und in der man erschossen werden kann, nur weil man über eine Straße geht. Das Bahnhofsgebäude dient als Notlager für Menschen, die aus ihren Häusern geflüchtet sind; und wer dringend irgendwo hin muss, macht sich im Schutz der Dunkelheit auf den Weg. Die Menschen begegnen sich in der Ausnahmesituation mit dem größtmöglichen Misstrauen, weil jede Begegnung potenziell mit Gefahr verbunden ist. Die vielen kurzen Szenen und Gespräche, die Zhadan verarbeitet, summieren sich zu einem Mosaik von beinahe skurriler Vielfalt – auch in linguistischer Hinsicht, da selbst unter den separatistischen Soldaten die wenigsten ein reines Russisch sprechen. Das auf der Leipziger Buchmesse zu Recht prämierte Übersetzerduo Stöhr und Durkot hat dieses sprachliche Durcheinander mit dezenten Erläuterungen nahtlos in die Erzählung integriert und Serhij Zhadans einmaligen Sound kongenial ins Deutsche überführt. So muss sie klingen, die poetische Apokalypse. ■■■



Hans Pleschinski, **Wiesenstein**.  
Roman. C.H. Beck Verlag,  
München 2018. 552 Seiten,  
24 Euro

## Im stillen Auge des Orkans

### Gerhart Hauptmanns letzte Jahre

Von Gabriele Weingartner

Hans Pleschinski hat einen zweiten Nobelpreisträger unter seine literarischen Fittiche genommen, nach Thomas Mann (*Königsallee*, 2013) ist es nun Gerhart Hauptmann. Abermals konzentriert sich der 1956 in Celle geborene und in München lebende Schriftsteller auf einen bestimmten Ort und eine begrenzte Zeitspanne, von wo aus er in eleganten Bögen einem großen deutschen Dichter nachspürt. *Wiesenstein*, wie der neue Roman, hieß das prachtvolle Domizil, das sich Hauptmann 1901 als eine Art Schutz- und Trutzburg erbauen ließ. Dort, im Riesengebirge, verbrachte er seine letzten beiden Lebensjahre und starb am 6. Juni 1946, kurz bevor er das Haus definitiv hätte verlassen müssen. Da war das alte Schlesien untergegangen und aus Agnetendorf Jagiatow geworden.

Es war ein Leben wie im stillen Auge eines Orkans, nachdem der Dichter im Dresdner Feuersturm fast umgekommen war und mit Frau Margarete und Entourage – quasi der Ostfront entgegen – nach Schlesien zurückkehrte. Nichts hatte sich verändert, alle waren noch da und weigerten sich, wegzugehen: das Personal, bestehend aus Butler, Masseur, Zofe, Gärtner, Köchin, Chauffeur, Sekretärin und Archivar. Nur auf die Gäste, die früher so häufig kamen, musste man verzichten: illustre Persönlichkeiten wie Hugo von Hofmannsthal, Max Reinhardt oder Heinrich George, die es sich in der voll elektrifizierten, nach dem Kunstgeschmack des 19. Jahrhunderts eingerichteten Villa wohl sein ließen. Aber auch Hans Frank, Hitlers Statthalter in Polen, »Schlächter von Krakau« genannt, gab sich die Ehre, und ganz zum Schluss, im Januar 1946, kreuzte noch Johannes R. Becher auf, der Kulturfunktionär der sowjetischen Besatzungszone, um den Dichter zu überreden, in der Hauptstadt der künftigen Deutschen Demokratischen Republik wohnhaft zu werden.

Dass Gerhart Hauptmann sich niemals gegen das NS-Regime gewandt und wohl nie mit dem Gedanken gespielt hatte, Deutschland zu verlassen, wird in Pleschinskis Charakteristik nicht verschwiegen. Um ihn wirklich beurteilen zu können, so erzählt der Autor über seine

Vorgehensweise in einem Interview, habe er sich durch Hauptmanns Gesamtwerk gearbeitet und dabei vor allem dessen enorme Vielseitigkeit entdeckt, die sich als das Gegenteil von Angepasstheit erwies, etwa in Romanen wie *Atlantis* oder *Die Insel der Großen Mutter*, in denen Hauptmann die Titanic-Tragödie vorwegnahm oder das Projekt einer Frauenrepublik im Pazifik entwarf.

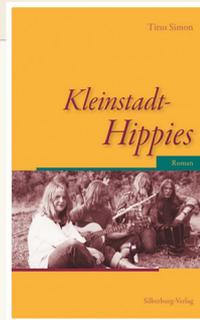
Reich gemacht haben ihn freilich seine Dramen, die auf der Bühne und später im Kino zu Dauerbrennern wurden. Darin, in *Die Weber*, *Die Ratten* oder *Fuhrmann Hentschel*, hat er jene Sozialkritik geübt, die ihm und den Seinen später das politische Überleben sicherte. Der russische Kommandant kennt denn auch das Werk des Nobelpreisträgers und seine Parteinahme fürs Proletariat, bringt Zucker mit zum Tee in der Villa Wiesenstein und sorgt dafür, dass durch Schutzbriefe der sowjetischen und polnischen Behörden weder die Stradivari der als Geigenvirtuosin tätig gewesenen Hausherrin aus der Vitrine geholt noch Hauptmanns Kunstschatze geplündert werden.

Es ist ein vielschichtiges, historisch genau austariertes Panorama, das Pleschinski gestaltet. Hauptmann wird sozusagen lebendig durch sein Personal und seine Besucher, was gelegentlich etwas aufgesetzt wirkt, wenn die Sekretärin Annie Pollak dem nie mit Büchern in Berührung gekommenen Masseur Paul Metzkow Hauptmanns Werk erklärt und den Bericht mit Episoden aus dessen langem Leben garniert. Beide gab es wirklich, sie haben später sogar geheiratet. Gespräche zwischen Köchin und Stubenmädchen, Gärtner und Nachbarn illustrieren wie en passant das Vorrücken der sowjetischen Armee, die Etablierung der polnischen Verwaltung, die Enteignung von Bauernhöfen und Geschäften – das gelingt besser. So rückt Alltag neben Weltgeschichte, Fiktion neben die real existierenden Schrecken des Krieges.

Gerhart Hauptmann, der hochmögende, moralisch aber bisweilen schwankende Dichter, ist dem Lesepublikum am Ende des Romans beträchtlich nahegekommen. Auch wenn er bei Pleschinski karikatureskes Potenzial besitzt: Nicht zufällig erinnert er an Mynheer Peeperkorn, den schwerreichen Stotterer aus dem *Zauberberg*, dessen Vorlage Hauptmann ja war. In *Wiesenstein* bleibt seine Sprachhemmung jedoch dezent, ja charmant und verschwindet hinter der Sprachmacht, die sich bisweilen noch Bahn bricht. ■■■■



Angelika Klüssendorf, **Jahre später**. Roman. Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 2018. 156 Seiten, 17 Euro



Titus Simon, **Kleinstadt-Hippies**. Roman. Silberburg-Verlag. Tübingen 2017. 516 Seiten, 16,90 Euro

## Literatur als Rettungsanker

### Zerstörerisches Kindergesicht

Von Helmut Böttiger

Dies ist der dritte Teil einer Trilogie, in der Angelika Klüssendorf autobiografische Erfahrungen verarbeitet. Sie tut das aber so typisiert, dass das Geschehen zu etwas Allgemeinem wird, zu einer gesellschaftlichen Fallstudie. In allen Rezensionen wird pflichtschuldig vermerkt, dass die Autorin eine Zeitlang mit Frank Schirrmacher verheiratet war, dem ehemaligen Herausgeber der *FAZ*. Das geschieht hiermit also auch. Der Ehemann der Hauptfigur mit dem Kunstnamen »April« ist allerdings Chirurg, und schon der knappe, präzise, pointierte aussparende Stil Angelika Klüssendorfs macht klar, dass es hier um etwas anderes geht als um einen Schlüsselroman.

Es ist ein Befremden in diesem Roman zu spüren – nicht nur über die Umstände, in die sich April seit jeher versetzt fühlt, sondern auch eines über sie selbst. Sie sieht sich in etwas hineingeraten, das sie nicht mehr steuern kann, und das entspricht dem Lebensgefühl, das ihr grundsätzlich zu eigen ist. Durch die Ehe gerät sie in eine allegorische Ost-West-Geschichte. Die mit bürgerlichen Riten fremdelnde April muss plötzlich Konversation führen und Kaviar zu sich nehmen.

Die Horrorvideos, die Ludwig abends nach der Arbeit anschaut, bestimmen nun auch ihre endlosen Nachmittage. Sie beginnt, Dialoge mit den dort handelnden Personen zu führen, und fragt sie, ob sie das auch kennen würden: »Ihr wisst, es ist falsch, und könnt doch nicht anders?« Ludwig ist ein Spieler, der nächtelang am Computer sitzt und »seine Feinde vom Himmel holt«, auch nach der Scheidung hat er immer noch sein »Kindergesicht«. Aber er kann nie eigene Fehler eingestehen und hat abrupte Zerstörungsphantasien. April, aus ihrer Ost-Existenz und der untersten sozialen Stufe herausgeholt, sieht sich einem psychisch unberechenbaren Exemplar heftigster Wohlstandsverwahrlosung gegenüber. Ihre Lösung besteht darin, dass sie zum Schluss, als letzten Satz des Buches, jenen provokativen Satz hinschreibt, der damals am Beginn des ersten Romans dieser Trilogie stand: »Scheiße fliegt durch die Luft.« Literatur als letzter Rettungsanker und als radikale Gegenposition: Angelika Klüssendorf spielt dies in seltener Konsequenz durch. ■■■■

## Vom Aufbruch und der Suche

### Eine Landjugend um 1968

Von Dieter Fuchs

Vieles weiß man von den 68ern, kennt die großen Ideen und wichtigen Ereignisse: Dutschke, Kommune 1, Schah-Besuch, samt der fast schon logischen und dennoch furchtbaren Entwicklung hin zum Deutschen Herbst. Und was man weiß oder zu wissen glaubt, überlagert heute – genau fünfzig Jahre später – weitgehend das, was die damals junge Generation im Alltag erlebte. Hiervon handelt Titus Simons Roman, der mittlerweile dritte in einer Reihe von Berichten aus der schwäbischen Provinz, seiner gewissermaßen »Schwäbischen Saga«.

In *Kleinstadt-Hippies* umspielt eine heutige Rahmenhandlung die Geschichte der vier Freunde Aaron, Christoph, Joschi und Angie (alle etwa so alt wie der 1954 geborene Autor) von der Schulzeit bis ins Erwachsenenalter. Nicht ganz auto-, aber doch weitgehend biografisch, unter jeweils anderen Namen. Im fiktiven Städtchen bei Schwäbisch Hall ist für die Jugendlichen, die noch bis weit in die Siebzigerjahre gern auch als »Langhaardackel« bezeichnet wurden, weniger der Klassenkampf von Bedeutung, sondern – wie Titus Simon in der *Stuttgarter Zeitung* anschaulich erklärte –, »ob man sonntags Jeans tragen darf«. Man trampelte, konsumierte Hasch und LSD, verweigerte den Wehrdienst, lauschte andächtig der SWF-Sendung Popshop, besuchte Rockkonzerte (hier sogar das legendäre Fehmarn-Open-Air mit dem letzten Auftritt von Jimi Hendrix) – und befand sich ansonsten im tagtäglichen Konflikt mit dem »Mief von tausend Jahren«. Wer damals und noch einige Jahre später jung und ähnlich drauf war, weiß genau, wovon der Autor spricht. Denn so unvorstellbar es heute vielleicht scheint: Naziherrschaft, Weltkrieg und Holocaust lagen damals nur starke zwanzig Jahre zurück, und doch drehte sich bei den Älteren alles um den Wirtschaftsaufschwung – und ums Vergessen.

Mit der Schilderung dieser so präsenten wie unbekannteren Generation leistet Titus Simon echte Pionierarbeit, und sein Erinnern an die eigene Jugend wird zur engagierten Geschichtsstunde für alle. Sein schnörkelloser und nüchterner Erzählstil liefert dabei eine Chronik ohne jede Anmaßung. Es ist ein stiller, bescheidener, dadurch aber umso größerer Roman. ■■■■



Susanne Fritz, **Wie kommt der Krieg ins Kind**. Wallstein Verlag, Göttingen 2018. 261 Seiten, 20 Euro

## »Wie viel Schmerz in einem schlummert«

### Familiengeschichte und Seelenerkundung

Von Tina Stroheker

Auf der PEN-Jahrestagung 2015 stellte sich Susanne Fritz als neues Mitglied vor. Sie las Unveröffentlichtes, das sie damals intensiv beschäftigte, begann so: »Ich will etwas erzählen und darf es nicht. Es mag überspannt klingen, wenn eine Fünfzigjährige sagt, meine Mutter verbietet es mir.« Bei ihrem ersten Buch habe die Mutter mit Selbstmord gedroht und noch nach ihrem Tod blockierte das Verbot die Tochter: »Sie wollte nicht, dass ich über sie schreibe. Sie wollte überhaupt nicht, dass ich schreibe.« Wir Zuhörenden waren beeindruckt. Nun ist das schwierige Buch fertig geschrieben. Ein Buch ohne Gattungsbezeichnung – gleichzeitig Essay, Familien- und Zeitgeschichte, Erzählung, Selbsttherapie. Widmung: »Für meine Mutter«.

Eine quälende Polarität mag Antrieb gewesen sein. Hier das mütterliche Schreibverbot, dort – wortloser Auftrag an die Tochter? – von ihr aufbewahrte Tagebücher und Briefe. Hier Bemerkungen, Gesprächsansätze, sogar Reisen in die Heimat der Eltern, dort »die häufig dahin gesprochenen drei Pünktchen«, die Schlimmes ahnen ließen.

Die Mutter war als junges Mädchen von 1945 bis 1949 Zwangsarbeiterin auf dem polnischen Staatsgut Chwaliszewo und im zentralen Arbeitslager Potulice/Potulitz, düstere Ortsnamen in der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte. Dort, nahe bei Bydgoszcz/Bromberg, wurden nach 1939 im deutsch besetzten Gebiet polnische, von 1945 bis 1950 im neuen Polen deutsche Menschen interniert. Grund für die Internierung der Mutter war, dass sie sich mit der Familie 1940 in die »Deutsche Volksliste« eingetragen hatte. Sie erlitt in der Lagerzeit physische und psychische Gewalt, die ihr Leben durchtränkte, und konnte nicht anders, als ihre Verletzungen weiterzugeben. Wir wissen inzwischen viel über die transgenerative Weitergabe von Traumata, die »vererbten Narben«, an denen besonders das Ungesagte großen Anteil hat. »Die Angst unserer Mutter, unser aller Angst.« Lässt sich so leben?

Die Tochter hat sich auf den Weg gemacht. Nach außen, nach Polen, in die Stadt Swarzędz/Schwersenz nahe bei

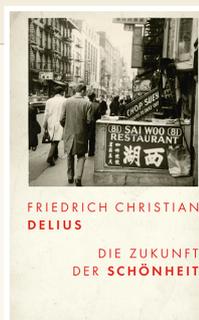
Posen, zum großelterlichen Haus, in die Archive. Nach innen, in die eigene Seelengeschichte. »Verlangen nach Wirklichkeit« und der Wille zum Verständnis tragen sie. Auch der Gedanke, »das Haus soll ein Buch werden«. Als Autorin nutzt sie die Chance, »verschiedene Perspektiven einzunehmen« und Zeitebenen zu betreten. Es ist fesselnd, wie Susanne Fritz mit Akten, Tagebüchern, Fotos (von der Familie, jüdischen, polnischen Zeitgenossen) umgeht: Sie zoomt die Toten zu sich heran, eröffnet ein Gespräch. Etwa mit dem Großvater: »Ich habe über dich nachgedacht. Plötzlich schaust du zum Fenster herein.« Sichtbar werden die »unzähligen Haarrisse in den Biographien« aller Familienmitglieder, ihr Pendeln zwischen Opfer-Sein und Täter-Werden. Über den Großvater, der als Bäckermeister nach 1939 auch Schutzpolizist wurde, heißt es pointiert: »Einmal bringt er Brot, einmal trägt er Pistole.« Je mehr die Autorin erfährt, desto entschiedener ist ihr »der Rückweg in eine rein private Erinnerungskultur versperrt«.

Wenn sie über die Mutter nachdenkt, die ständig »im Modus der Vorsicht« gelebt hat, über deren Angst, sie könne »ans Licht gezerrt« werden und alles sei bedroht durch »fremde Hände, gegen die sie machtlos« ist, trifft das etwas in ihr selbst. Hat sie nicht als Vertriebenenkind in einer Kleinstadt im Schwarzwald das Gefühl erlernt, anders zu sein? Haben nicht ein unverschuldeter Autounfall und das Zusammengeslagen-Werden durch Skinheads in den Achtzigerjahren ihr ein Empfinden eigener »Nichtigkeit« aufdrängen wollen, den Eindruck, »von allen Seiten angreifbar« zu sein? All dem will sie auf die Spur kommen. Persönliche Erfahrungen, die Geschichte der Mutter und deren Familie und Zeitgeschichte verbinden sich, Emotion und Sachlichkeit haben sich bei dieser Arbeit nicht behindert, sondern gegenseitig unterstützt.

»Ich denke an meine Vorfahren in der kleinen Stadt, an ihr Leben unter wechselnden Vorzeichen, auf schwankendem Boden.« Susanne Fritz' Buch lebt von der akribischen, oft schmerzlichen Genauigkeit der Erkundung, von Assoziations- und Sprachkraft und der Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion. Ich habe kein Buch gelesen, in dem so viele Fragesätze vorkommen. Hier hat eine Autorin nicht aufgegeben, bis sie alles Verfügbare herangeschafft, durchforstet, befragt, durchdacht, erfühlt und endlich (so weit möglich beim Rätselwesen Mensch) erfasst hat. Ein wichtiges Buch! ■■■



Pauline de Bok, **Beute. Mein Jahr auf der Jagd**. Roman. Aus dem Niederländischen von Gregor Seferens. C. H. Beck Verlag, München 2018. 272 Seiten, 19,95 Euro



Friedrich Christian Delius, **Die Zukunft der Schönheit**. Erzählung. Rowohlt Berlin Verlag 2018. 92 Seiten, 16 Euro

## Keine Schonzeit

### Augenblicke der Jagd

**Von Axel Kahrs** »Flintenweiber!« – Eine Frau als Jägerin, das war bei den Männern der Klassik und Romantik noch Grund zu bissigem Hohn und Spott. Achim von Arnim publizierte 1810 in Kleists *Berliner Abendblättern* eine tolldreiste »Warnung gegen weibliche Jägerei«, in der eine kurzsichtige Gräfin trotz aller Warnungen zur Flinte greift, übereilt und ziellos auf alles schießt, was sich bewegt, und dabei zwei Männer auf einen Streich verwundet. Der Autor zitiert dann noch Goethes Spottverse: »Es ist ein Schuss gefallen/Nein sagt, wer schoss da drauß?«, die mit der Melodie von »Ein Kuckuck und ein Esel« populär wurden. Die Jagd, lange adeliges Privileg, heute auch teures Vergnügen Wohlhabender, war eine der letzten Männerbastionen, die erst nach hartnäckiger Belagerung geschleift wurden.

Die niederländische Autorin Pauline de Bok kann ein Lied davon singen. Für ein Buch über den unglaublichen Spionagefall einer westdeutschen Jägerin, die am innerdeutschen DDR-Grenzzaun Kontakt mit Stasi-Offizieren aufnahm, machte sie selbst den Jagdschein im Wendland an der Elbe. Das Waidwerk ließ sie aber auch nach dem Abschluss der Geschichte nicht los, in einem kleinen Dorf in Mecklenburg verbrachte sie ein Jahr als Jägerin. Ihr Buch *Beute* spiegelt die Summe ihrer Erfahrungen, hält die nagenden Zweifel und die glücklichen Augenblicke der Jagd fest, die skeptischen Blicke der männlichen Grünröcke, die drängenden Fragen der vegetarischen Großstadtfreunde. Es wird eine Erkundung mit vielen Facetten, die den Jahreszeiten in einer fast menschenleeren Naturlandschaft folgt, frei von Belehrungen, geprägt von Verantwortungsbewusstsein.

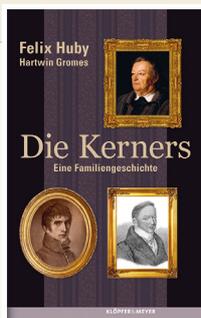
Immer wieder überkommt sie der nagende Zweifel: Sie will nicht die teuren Trophäenjagden, bei denen es nur auf das vorzeigbare Geweih ankommt, sondern die überlegte und notwendige Tötung, an deren Ende die nahezu vollständige Verwertung des Tierkörpers steht. Erinnerungen an den Vater, der Tierarzt war, tauchen auf. Andere Kapitel behandeln die Bräuche der Jäger, und bedenkenswert sind die Seiten über den Wolf, der uns seit Rotkäppchens Zeiten und den Dracula-Filmen ängstigt – *Beute* bleibt auch da sachlich. ■■■

## Die Geburt eines Dichters

### Wie der Free Jazz die Freiheit entfesselte

**Von Klaus Hübner** Das Motto seiner im Frühjahr 1966 in Manhattan spielenden Erzählung hat der 75-jährige Berliner Schriftsteller Friedrich Christian Delius in Robert Musils *Mann ohne Eigenschaften* gefunden: »Und die Musik hielt keinen Augenblick still, die Musik kannte kein Nein.« Die Musik, das ist der Free Jazz des Albert Ayler, der durch Slug's Saloon in der unteren Lower East Side tobt. Dorthin hat sich der 23 Jahre junge Ich-Erzähler von zwei Freunden entführen lassen, und was er dort erlebt, ist nichts weniger als ein »Ritus der Initiation«. Der verträumte Jüngling aus dem Pfarrhaus im nordhessischen Korbach, der nach ersten – gar nicht mal erfolgreichen – dichterischen Versuchen im Westberliner Studentenmilieu um Autonomie und Selbstbewusstsein ringt, wird durch die »vulkanische Gewalt der Musik« verzaubert und entfesselt. Wie noch nie zuvor spürt er die unwiderstehliche Kraft von Freiheit und Schönheit, die ihn zu einem politisch wachen Künstler werden lässt. »Improvisieren, frei und doch an versteckte Regeln gebunden, so war es oft auch beim Schreiben.« Slug's Saloon wird zum Geburtsort eines jungen Dichters namens F. C. Delius. Den biografischen Hintergrund des Ganzen – die abenteuerliche Reise der Gruppe 47, an der auch Jungpoeten wie Hans Christoph Buch, Peter Handke oder eben Delius teilnehmen durften – hat Jörg Magenau in seinem Buch *Princeton 66* (2015) beleuchtet.

Doch die Gruppe 47 und die Politik der USA in jenen Jahren, ja selbst das fulminante Konzert sind dem Erzähler von Anfang an vornehmlich Anlass zu Assoziationen. »Neben dieser Vorstellung liefen auf einer zweiten Spur im Gehirn Filme ab.« In diesen Filmen geht es um Pubertätskonflikte mit dem vom Zweiten Weltkrieg nicht unbeschädigten Vater, um die beschwiegene NS-Vergangenheit angesehener Korbacher Bürger, um frühe Küsse und Liebesschmerzen, und schließlich um die Entdeckung der »Heilkraft des Schaffens und Schöpfens«. Sie macht aus dem stotternden Provinzler einen von John F. Kennedys Berliner Rede angeregten, durch die Lieder von Wolf Biermann aufgerüttelten und durch die ersten Protestaktionen gegen den Vietnamkrieg politisierten Schriftsteller – dessen expressive und zugleich elegante Prosa trägt. ■■■



Felix Huby/Hartwin Gromes, **Die Kerners. Eine Familiengeschichte**. Klöpfer & Meyer, Tübingen 2018. 270 Seiten, 24 Euro

## Ein überfälliges Buch

**Justinus, Theobald, Karl Friedrich und Georg**

Von Christian Rehmenklau

Endlich! Ein Buch über die Kerners. Schon auf den ersten Blick stellt man fest: ein schönes Buch, mit einer Zeichnung von Weinsberg auf dem Vorsatz vorn und einem Stammbaum der Familie Kerner hinten. Dort findet man auch die benutzerfreundliche, umfangreiche Zeittafel.

Eine gut lesbare Geschichte der Kerners war überfällig – nicht so sehr wegen Justinus, den ja angeblich bis vor Kurzem jedes württembergische Schulkind rezitieren konnte. Über ihn weiß man genug. Auch nicht wegen Theobald Kerner, dem Sohn, der sich in der verbalradikalen 48er-Revolution bis auf den Asperg redete, und auch nicht wegen Karl Friedrich, dem Bruder und Karrierebeamten, der vom Unterleutnant zum Minister und Geheimen Rat aufstieg. Eine solche Laufbahn ist selten interessant. Nein – das Buch ist zu begrüßen, weil es ausführlich den ältesten der Kerner-Brüder würdigt, den Revolutionär und Menschenfreund Georg, der in Württemberg bis heute vergessen und verdrängt ist; am Geburtshaus fehlt noch immer eine Plakette.

Georg war Schüler der – auch Sklavenplantage genannten – Hohen Karlsschule in Stuttgart, begeisterte sich für die Ideale der Französischen Revolution, wanderte nach Paris, traf dort die wichtigsten deutschen Revolutionsfreunde, wurde Sekretär des französischen Außenministers Karl Friedrich Reinhard aus Schorndorf, bereiste mit ihm Italien, Württemberg und die Schweiz und führte ein zum Teil filmreif aufregendes Leben. Er wandte sich von Napoleon ab, blieb aber den Idealen der Revolution treu und ließ sich in Hamburg als Armenarzt nieder, wo er viel zu früh starb. Seine literarisch-journalistischen Texte sind heute nur noch im antiquarisch erhältlich.

Felix Huby und sein Mitautor Hartwin Gromes (wer welchen Anteil hat, wird leider nicht klar) verwenden viele Quellen und Materialien zu allen Kerners. In wörtliche Rede verpackt wirkt das gelegentlich etwas hölzern, was aber auf keinen Fall von der Lektüre abhalten soll!

Abgerundet wird das Buch durch das Auftreten von Tony Schumacher, der einst unglaublich erfolgreichen Kinder- und Jugendbuchautorin, die eine Großnichte von Justinus war. ■■■■



Olga Martynova, **Über die Dummheit der Stunde**. Essays. S. Fischer Verlag, Frankfurt a. M. 2018. 300 Seiten, 22 Euro

## Gebratene Nachtigallen?

**Essays und ein Reisetagebuch**

Von Klaus Hübner

Mit ihren Romanen *Sogar Papageien überleben uns* (2010), *Mörikes Schlüsselbein* (2013) und *Der Engelherd* (2016) hat sich die 1962 bei Krasnojarsk geborene, in Leningrad aufgewachsene und mit ihrem Mann, dem Schriftsteller und wandelnden Literaturlexikon Oleg Jurjew, seit 1991 in Deutschland lebende Olga Martynova einigen Respekt erworben. Ihr jüngstes Buch, das neben 26 Essays auch das sensationelle Tagebuch einer Reise durch die Krim enthält, wird diesen Respekt noch steigern. Es zeigt nicht nur, dass Olga Martynova eine äußerst belesene, intellektuell anregende und im besten Sinne europäische Schriftstellerin ist, sondern auch, dass sie ihre Kenntnisse auf ungewöhnlich originelle Art versprachlichen kann. Mit Freude und Interesse folgt man dem Duktus ihrer Prosa, auch wenn deren Themen bisweilen abgelegen zu sein scheinen.

Der erste Teil bietet hauptsächlich Reisefeuilletons, darunter Porträts von Moskau, Lissabon und Helsinki. Teil drei enthält einfühlsame Annäherungen an bedeutende Dichter und Überlegungen zu ihrer Literatur, zum Beispiel einen Aufsatz über russische Poeten im Ersten Weltkrieg mit dem Titel »Gebratene Nachtigallen«. Unbedingt lesen muss man die fünf fundierten poetologischen Skizzen, »Probleme der Essayistik« zum Beispiel, oder »Über die Dummheit der Stunde«, wo eine Lanze für die Autonomie der Kunst gebrochen wird: »Wenn Künstler ihr politisches Engagement mit ihrer Kunst illustrieren, erzählen sie meistens Quatsch. Ob sie ihren Quatsch talentiert erzählen, ist das Einzige, was zählt. Dann bekommt das Werk einen Mehrwert, der weit über das gestellte Ziel hinausreicht.«

Das »Krim-Tagebuch« vom Spätsommer 2017, das auch eine explizite Auseinandersetzung mit *Karadag Oktober 13* von Esther Kinsky und Martin Chalmers ist, fordert absolute Genauigkeit beim Beschreiben der Widersprüchlichkeit der Halbinsel und warnt vor jeder Simplifizierung der komplexen Situation: »Oft geht es Menschen, die über die Krim reden, gar nicht um die Krim.« Außerdem ist es ein intimes Zeugnis: »Diese Landschaft bricht mir das Herz, nicht nur, weil ich sie liebe, sondern auch, weil ich sie nicht beschreiben kann (irgendwann, wenn ich mehr Zeit habe, vielleicht).« ■■■■



Thomas Kunst, **Kolonien und Manschettenknöpfe**. Gedichte. Suhrkamp Verlag, Berlin 2017. 125 Seiten, 20 Euro

## Subversive Zwischentöne

### Die Vielschichtigkeit der Welten

Von Artur Becker

Der 1965 in Stralsund geborene Dichter Thomas Kunst hat es endlich geschafft: Sein Traum, einen neuen Gedichtband bei Suhrkamp zu platzieren, ist im Herbst letzten Jahres wahr geworden. Dabei ist Kunst, der in Leipzig als Bibliotheksassistent der Deutschen Nationalbibliothek arbeitet, in der modernen deutschsprachigen Lyrik längst kein Unbekannter mehr.

Sein Debüt *Besorg noch für das Segel die Chaussee*, ein Band mit Gedichten und Prosa, erschien 1991 in Leipzig. Danach folgten viele Lyrikbände mit Titeln, die einem Schlager ähnlich im Ohr bleiben: *Was wäre ich am Fenster ohne Wale* (2005) oder *Die Arbeiterin auf dem Eis* (2013). Außerdem erhielt er einige Auszeichnungen wie 1996 den Dresdner Lyrikpreis, 2003 das Villa-Massimo-Stipendium oder 2014 den Lyrikpreis Meran.

*Kolonien und Manschettenknöpfe* setzt in gewisser Hinsicht Kunsts poetische Arbeit aus den letzten Jahren fort, allerdings ist die neue Lyrik welthaltiger, distanzierter und vor allen Dingen selbstbewusster als die älteren Texte.

Kunst war nie ein politischer Autor – er ging immer seinen eigenen Weg und achtete darauf, unabhängig zu bleiben. Deshalb versteht man, dass er Nicolas Born oder Rolf Dieter Brinkmann schätzt und die alte gute DDR-Soljanka nach der Wende eher selten weitergekocht und ausgeschlürft hat – im Gegensatz zu vielen seiner schreibenden Mitstreiter aus dem Osten. Es verwundert daher auch nicht, dass Kunst in seinem neuen Gedichtband solche ironischen Verse schreibt: »Wer jetzt nicht stirbt, behindert Bestenlisten. Familien, Türme, Tote, DDR./Verkürzt gesagt, ein Plot muß ungefähr/Performancetauglich sein für Visagisten.«

Kunst hat nun einen Gedichtband vorgelegt, der voller kritischer und sogar subversiver Zwischentöne ist, und zwar gegenüber unserer heutigen modernen Epoche. Er misstraut nicht nur der Politik und den Regierungen, er misstraut auch der menschlichen Zivilisation per se, die sich aus dem Klimawandel so wenig macht und nur einen Ausweg aus diesem Konflikt mit der Natur und der Überbevölkerung kennt: die Verlegung der Kolonien ins Weltall. Sobald der Konsum auf der Erde nicht mehr möglich sein wird, wird man andere Planeten erobern,

um mit dem teuren Lebensstil fortfahren zu können – diese kritische Bestandsaufnahme der menschlichen Kulturgeschichte filtert man nach der Lektüre von *Kolonien und Manschettenknöpfe* heraus und staunt: »Schon während unserer/Ersten Mission im Weltraum teilte uns die Bodenstation/Mit, daß die Privatisierung des Raumschiffs durch einen/Nichtgenannten Investor endgültig gescheitert war«, heißt es im Gedicht »Unser Handwerk im Wasser der Tagesverzögerung«.

Diese unsere Welt, in der wir die Globalisierungsunsitten mittlerweile in jedem Staat, insbesondere in ehemaligen Kolonien, vorfinden, ist voll austauschbarer Container, scheinbar Zauberschätze, die sich jedoch zum Schluss als Müll entpuppen, auch als geistig-digitaler Müll. Kein Wunder also, dass Kunsts Dichterherz für die Schönheit der Delphine schlägt und um sie bangt, werden doch diese wunderbaren Tiere in ihrem Überleben von unserer Zivilisation bedroht – davon erzählt das Gedicht »Der Horizont am Schädel eines Pferdes, Pontoporia«.

Natürlich sind die Kolonien und die Knöpfe, die auf die Legende von Jemmy Button, den indigenen, nach England entführten Feuerlandbewohner, anspielen, auch Symbole für Sehnsuchts- und Fernwehorte. Und natürlich ist der Dichter ein Mythomane und Romantiker, der mitten in Leipzig-Markkleeberg nach Connecticut sucht, wo er am liebsten leben würde. Aber in dieser auf Assoziationen basierenden Dichtung, in der Zeitreisen in die DDR und in die Kindheit oder ein Wechsel der Kontinente mit Leichtigkeit gemeistert werden, geht es vor allen Dingen um die Vielschichtigkeit unserer Welten. So spiegelt das Chaos der Zeiten und Orte in diesen Gedichten auch den Zeitgeist unserer mobilen, globalisierten Gesellschaft – einer Gesellschaft, in der es scheinbar keine festen Grenzen mehr gibt.

Wenn man Thomas Kunst, was den Rhythmus und die Bilder seiner Sprache angeht, in eine Schublade stecken wollte, erinnert er am ehesten an die großartige, obgleich schwer verständliche Dichtung von Eugenio Montale, dem italienischen Nobelpreisträger von 1975. Beide sind lyrische Maler, nur dass Kunst seine Porträts und Landschaften auch in der Heimatlosigkeit und im Fernweh findet. Großartig. ■■■

### Gediegener Spott

Bilder aus Krähwinkel. Bis 2.9. Museum für Kunst und Technik des 19. Jhdts. **Baden-Baden**

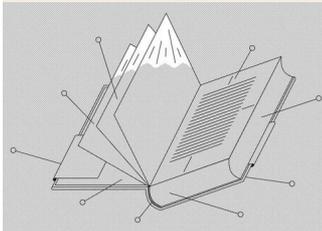


### Mörike elementar

Ausstellung zur Bedeutung der vier Elemente in seinem Werk. Bis 22.7. Stadtmuseum **Fellbach**

### Pop-up-Gautschätä

Ausstellungsreihe zur Schweizer Buchkunst mit Druckbus, Textkiosk, Typoclub u.a. 10. bis 17.6. Literaturhaus **Freiburg**



Zeichnung: © Andreas Töpfer

### Märchenlenz

Eiskönig, Dornröschen & Co. Bis 3.6. Schulmuseum **Friedrichshafen**

### Der Künstler Ernst Würtenberger

und die literarische Szene. Bis 6.5.

### Die Manns am Bodensee

Ausstellung des Forum Allmende zu überraschenden Begegnungen. 13.5. bis 16.9. Hesse Museum **Gaienhofen**

### »Wie ein fruchtbarer Regen nach langer Dürre...«

Buchkunst des frühen 20. Jhdts. in Deutschland. 9.5. bis 10.2.2019. Universitätsbibliothek **Heidelberg**

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HEIDELBERG  
UNIVERSITÄT HEIDELBERG  
SCHLEIER 1877-1886

»Wie ein fruchtbarer Regen nach langer Dürre...«  
BUCHKUNST DES FRÜHEN 20. JAHRHUNDERTS IN DEUTSCHLAND

9. Mai 2018 bis 10. Februar 2019  
Universitätsbibliothek Heidelberg  
täglich 10-18 Uhr  
sonntags geschlossen

### Schlaglichter

100 Bücher des Jahres 1918. Bis 26.5. Bad. Landesbibliothek **Karlsruhe**



### Liebe und Revolution

Hedwig Lachmann und Gustav Landauer zwischen Kunst und Politik. Bis 2.9. PrinzMaxPalais, **Karlsruhe**

### German Fever

Beckett in Deutschland. Bis 14.10.

### Die Erfindung von Paris

Paris-Bilder deutscher AutorInnen wie Kracauer, Benjamin, Celan, Undine Gruenter. 13.6. bis 31.3.2019. Literaturmuseum der Moderne, **Marbach a. N.**

### W.H.Y.!

Künstlerbücher, Fotobücher und Malereien von Werner Wellsandt. Bis 12.5. Stadtbibliothek **Reutlingen**

### Literatur zum Anfassen

Bekannt Dichter und Dinge des täglichen Lebens. 17.6. bis 30.9. Museum der Stadt **Schopfheim**

### Blavand

Ausstellung von Tim Dinter und Thomas Pletzinger zum Comicbuchpreis. Bis 30.6.

### Elisabeth Walther-Bense

Vitrinenausstellung. Ab 2.5. Literaturhaus **Stuttgart**

### Science Fiction und Underground

Chad VanGaalens Animationsprojekt »Tarboz«. Bis 9.6. Stadtbibliothek **Stuttgart**



### Gemalt, gedruckt, gebraucht.

Bild und Buch im Spätmittelalter. Bis 27.5. Staatsgalerie **Stuttgart**

und nebenan:

### Das Tagebuch

Wie Otto Frank Annes Stimme aus Basel in die Welt brachte. Bis 8.8. Jüdisches Museum, **Basel**

### INK – Stadtsprachen Portraits

Bildnisse internationaler AutorInnen Berlins von Graham Hains. Bis 25.5. Literarisches Colloquium **Berlin**

### Revolution!

1948, 1918, 1968. Bis 20.5. Heinrich-Heine-Institut, **Düsseldorf**

### Hinter dem Pergament: die Welt

Ausstellung kostbarer handilluminierter Bücher und zur Frühzeit von Buchhandel, Verlagswesen und moderner Schriftgestaltung. Bis 10.6. Dommuseum, **Frankfurt a. M.**

### Universal. Reclams Jahrhundertidee

Leipzig 1867 bis 1990. Bis 3.6. Deutsches Buch- und Schriftmuseum, **Leipzig**

### In Szene gesetzt

George Bernard Shaw und die Fotografie. Bis 9.10. Günter-Grass-Haus, **Lübeck**

### Herzensheimat

Das Lübeck von Heinrich und Thomas Mann. 7.5. bis 18.11. Buddenbrookhaus, **Lübeck**

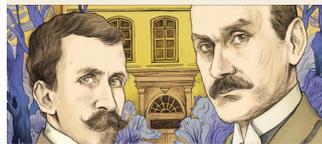


Illustration ©: Thomke Meyer

### Ins Blaue

Die Literaturgeschichte der Natur. Bis 7.10. Literaturhaus **München**

### Du bist Faust

Goethes Drama in der Kunst. Bis 29.7. Kunsthalle, **München**

### Faust-Welten

Goethes Drama auf der Bühne. Bis 2.9. Deutsches Theatermuseum, **München**

### Summende Staatenbauer und pikende Plagegeister

Insekten und Spinnentiere in Kinder- und Jugendbüchern. Bis Oktober. Intern. Jugendbibliothek, **München**

### Evas Töchter

Münchner Schriftstellerinnen und die moderne Frauenbewegung 1894 bis 1933. Bis 16.9. Monacensia, **München**

### Vater und Sohn

Bildgeschichten von e. o. plauen und Ulf K. Bis 1.7.

### Staying Alive

Bildererzählungen von Merav Salomon. 10.6. bis 2.9. Burg Wissem. Bilderbuchmuseum der Stadt **Troisdorf**

### Allerlei Mitgeschicktes

Briefe an Goethe und ihre Beilagen. Bis 22.7. Goethe- und Schiller-Archiv, **Weimar**

### Berg, Wittgenstein, Zuckerkanal

Zentralfiguren der Wiener Moderne. Bis 17.2.2019. Literaturmuseum **Wien**

### Schatzkammer des Wissens

650 Jahre Österreichische Nationalbibliothek. Bis 13.1.2019. ÖNB, **Wien**

### Kleine artige Kupfer

Buchillustrationen im 18. Jhd. Bis 5.8. Herzog August Bibliothek, **Wolfenbüttel**



### Das Wort

Eine imaginäre Spur zwischen Bibel und Dichtung, zwischen Buch und Digitalität, zwischen Predigt und Performance. Bis 27.5. Strauhof, **Zürich**

## Hörfunk

### SWR2

Mo – Fr 14.30 Uhr  
**Fortsetzung folgt:**  
**2. bis 16.5.** »Mozart – Der Spieler« von Clemens Prokop, gelesen von Martin Umbach;  
**17.5. bis 7.6.** »Das Attentat« von Harry Mulisch, gelesen von Burghard Klaußner;  
**8.6.** »Die krumme Janet« von Robert L. Stevenson, gelesen von Manfred Steffen;  
**11. bis 29.6.** »Die Lieferantin« von Zoë Beck, gelesen von Doris Wolters

MARTIN GUMPERT  
*Samuel Hahnemann –  
 Rebellischer  
 Arzt und  
 Begründer der  
 Homöopathie*

Martin Gumpert  
**Samuel Hahnemann –  
 Rebellischer Arzt und  
 Begründer der Homöopathie**

Ein literarisches Denkmal für ein  
 unerschrockenes Forscherleben.

272 Seiten, 12,5 x 20,5 cm,  
 Hardcover  
 978-3-87800-117-1, € 20,-

**NEU**

Südverlag  
 Wir bringen Kultur ins Buch.

www.suedverlag.de

Frauen in der Literatur

LITERATUR  
 Sommer2018



**DIE SCHÖNSTEN  
 SEITEN DES SOMMERS**

Mehr als 200 Veranstaltungen für Groß und Klein in ganz Baden-Württemberg.  
 Mai – Oktober 2018. Das komplette Programm: [www.literatursommer.de](http://www.literatursommer.de)  
 #literatursommer

Eine Veranstaltungsreihe der

Baden-  
 Württemberg  
 Stiftung  
 WIR STIFTEN ZUKUNFT



**Büchermarkt**  
 in der Altstadt von  
 Kirchberg/Jagst  
 Kreis Schwäbisch Hall

**Samstag  
 16.6.2018  
 10 bis 17 Uhr**

Auskunft: Stadtverwaltung Kirchberg  
 Tel. 07954/9801-0, [www.kirchberg-jagst.de](http://www.kirchberg-jagst.de)

Erika Fink



**Schlucken  
 Sie nicht alles!**

Fragen Sie lieber  
 Ihren **Apotheker**



HIRZEL

Erika Fink  
**Schlucken Sie nicht alles!**  
**Fragen Sie lieber Ihren Apotheker**  
 243 Seiten. Kartoniert  
 € 17,80 [D]  
 ISBN 978-3-7776-2722-9  
 E-Book: PDF. € 17,80 [D]  
 ISBN 978-3-7776-2723-6

Den Beruf des Apothekers gibt es seit 800 Jahren; er weiß alles über Arzneimittel oder kann es ganz schnell in Erfahrung bringen. Gute Apotheken sind längst auf dem Weg vom Arzneimittelversorger zu einem Ort der Beratung und Wissensvermittlung rund um die Anwendung von Arzneimitteln. Mit Sicherheit wird sich in Zukunft unser Verständnis von Krankheit, Gesundheit und dem Weg dahin verändern, und gewohnte Rollen müssen neu definiert werden. Wie wichtig die Rolle der Apotheken für unsere Gesundheit ist und bleiben wird, erfahren Sie in diesem Buch.

**HIRZEL**

[www.hirzel.de](http://www.hirzel.de)

## Lesen Sie?



Diesmal nachgefragt bei Tommy Mammel, Pianist, Chansonnier und Gastgeber im Theater La Lune

**Was lesen Sie gerade?**

*Die Frauen*, einen Roman über den Stararchitekten Frank Lloyd Wright von T. C. Boyle.

**Wie finden Sie Ihre Lektüre?**

In der Buchhandlung und durch Tipps von Freunden.

**Erinnern Sie sich an Ihr erstes Leseerlebnis?**

Es war *Das große Wilhelm-Busch-Album*.

**Wer ist Ihr Lieblingsautor, Ihre Lieblingsautorin?**

T. C. Boyle und Simone de Beauvoir.

**Welches Buch würden Sie ein zweites Mal lesen?**

Ganz viele, unter anderem *Fegefeuer der Eitelkeiten* von Tom Wolfe.

**Lesen Sie täglich in einem Buch?**

Ja.

**Welches Buch haben Sie in letzter Zeit verschenkt?**

*Vienna* von Eva Menasse.

**Gibt es ein Buch, das für Ihre Arbeit von besonderer Bedeutung war oder ist?**

*Paris, ein Fest fürs Leben* von Ernest Hemingway.

**Welchem aktuellen Buch würden Sie mehr Erfolg wünschen? Warum?**

*Was in die Streichholzschachtel passte*, dem Lyrikband von Walle Sayer.

**Haben Sie einen Lieblingsverlag?**

Nein.

**Erinnern Sie sich an eine Literaturverfilmung, die Sie besonders beeindruckt hat?**

»Die Blechtrommel« von Volker Schlöndorff.

**Welches Buch haben Sie immer noch nicht gelesen?**

*Die Blechtrommel* von Günter Grass.

## Wer war's?



Auf dem Foto einer ebenfalls berühmten Fotografin räkelt sich die diesmal Gesuchte auf einem Diwan, wie immer damenhaft elegant gekleidet, inmitten von Lese-stoff – Büchern, Zeitungen, Magazinen. Sie war zu dieser Zeit Mitte vierzig und soeben für ihren vierten Roman mit dem wichtigsten französischen Literaturpreis ausgezeichnet worden.

Das Sachbuch, mit dem sie jedoch bis heute zu Recht am meisten identifiziert wird, war einige Jahre zuvor im Original und kurz darauf auch in deutscher Übersetzung erschienen. Sie hatte damit ein sozialgeschichtliches Standardwerk geschaffen, dessen scharfsichtige und grundlegende Analyse nicht nur mit lang gehegten Mythen aufräumt, sondern nichts weniger als die Hälfte der Menschheit in die ihr zustehende Bedeutung rücken will. Dass es in seiner Radikalität gleichermaßen Bewunderung und Ablehnung auslöste, verwundert wenig, auch nicht, dass der Vatikan es damals auf die Liste der verbotenen Bücher setzte ...

Neben diesem Klassiker, der gerade jetzt, in Zeiten des #MeToo eine erstaunliche Aktualität erfährt, hat die Gesuchte als Schriftstellerin und Philosophin ein großes, bedeutendes Werk hinterlassen: Romane und Erzählungen, literarische und politische Essays, Reiseberichte und Memoiren, die in fünf Bänden ihr eigenes Leben von der Pariser Kindheit bis zum Sterben ihres Lebensgefährten umfassen.

Die Prominenz des Paares, die politischen Einmischungen und ihre Präsenz in den Intellektuellenzirkeln brachten es mit sich, dass diese Themen vielfach stärker im Fokus des öffentlichen Interesses standen, als die nach wie vor lesenswerten Bücher.

Wer war's?

Wir verlosen ein Werk der gesuchten Autorin unter den Einsendungen der richtigen Lösung bis zum 1. Juni an die [Redaktion Literaturblatt, Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart](mailto:Redaktion.Literaturblatt@stuttgart.de).

In Heft 2/2018 hatten wir nach Honoré de Balzac gefragt, den viele LeserInnen (schon wegen der »Imperia« im Konstanzer Hafen) erraten haben. Seine Erzählung *Das unbekannteste Meisterwerk* hat Hildegard Schede aus Ludwigsburg gewonnen.

2 mi

**FELLBACH**

»Wo aber bin ich dann gewesen?« Heinrich Detering spricht über Naturwahrnehmung bei Mörike und Storm. Rathaus. 19 Uhr

**FREIBURG I. BR.**

»Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt«. Lesung und Gespräch mit **Peter Stamm**. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**FRIEDRICHSHAFEN**

»Unter der Drachenwand«. Lesung mit **Arno Geiger**. Zeppelin-Museum. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Für Elisabeth Walther-Bense«. Literaturschaufenster mit Ulrich Keicher. VINUM. 17 Uhr

**STUTTGART**

Florian Ahlborn liest Eichendorffs »Aus dem Leben eines Taugenichts«. Stadtbibliothek. 19 Uhr (Fs. 9.5.)

**STUTTGART**

»Kann Kultur Europa retten?« Diskussion mit Asiem El Difraoui, David Engels u.a. Schauspielhaus. 19 Uhr

3 do

**BIETIGHEIM-BISSINGEN**

»Schimmelreiter, Blanker Hans und Lütje Deern«. Kuratorenführung mit szenischer Lesung. Städt. Galerie. 10 Uhr (Wh. 24. 5. u. 28. 6., jeweils 18.30 Uhr)

**ESSLINGEN A. N.**

»Für Sie gelesen«. Vorstellung von Neuerscheinungen. Osiander. 19.30 Uhr

**KARLSRUHE**

Lesebühne »An WOrt und Stelle«. Bad. Landesbibliothek. 19 Uhr

**KARLSRUHE**

»Adorno für Ruinenkinder«. Lesung mit **Heinz Bude**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

**LUDWIGSBURG**

»Die Kerners«. Lesung mit **Felix Huby** und **Hartwin Gromes**. Gemeindehaus Weststadt. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Glaubensmomente« Lesung mit **Hanns-Josef Ortheil**. Buchhandlung Buch und Spiel. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Forum der Autoren«. Zu Gast **Jan Snela**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Prawda«. Lesung mit **Felicitas Hoppe**. Mod. Katharina Borchardt. Hospitalhof. 20 Uhr

4 fr

**BIETIGHEIM-BISSINGEN**

»Der Pakt mit dem Teufel«. Lesung mit **Anton Hunger**. Restaurant Schiller. 20 Uhr

**BRETEN**

»Katharina von Bora«. Programm mit Dein Theater (Wortkino). Melanchthonhaus. 19.30 Uhr

**EHINGEN**

»Lieblingsbücher«. Vorgestellt vom Team. Buchladen. 20 Uhr

**FILDERSTADT**

»Die Kerners«. Lesung mit **Felix Huby** und **Hartwin Gromes**. Bunter Bücherladen. 20 Uhr

**FREIBURG I. BR.**

»zwischen/miete«. WG-Lesung mit **Julia Korbik**. 20 Uhr (Ort: literaturhaus-freiburg.de)

**HEILBRONN**

»Antoine de Saint-Exupéry«. Vortrag von Jean-François Rougier. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Jenö Rejtö: Ein Seemann von Welt«. Szenische Lesung mit Carlo Benz und Danijel Marsanic. Ungar. Kulturinstitut. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Ort wird Wort«. Installations-eröffnung mit Edgar Harwardt, Joachim Kalka, Carmen Kotarski und Nikita Gorbunov. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Beruf oder Berufung – Schriftstellerinnen früher und heute«. Vortrag von Irene Ferchl. Buch im Süden. 20 Uhr (Anm. kontakt@soroptimist-clubstuttgart2.de)

**STUTTGART**

»Lesende Frauen sind gefährlich«. Literaturprogramm mit dem Trio Leselust. Stadtteilbibliothek Untertürkheim. 20 Uhr (Anm. 0711 / 216 577 23)

**WARTHAUSEN**

»Literatursommer 2018«. Auftaktveranstaltung mit Gästen, Lesungen und Diskussion. Schloss. 18 Uhr

5 sa

**KNITTLINGEN**

»Mörderstimmung«. Krimilesung mit Alexander O. Miller u.a. Faust-Museum. 19 Uhr

**KONSTANZ**

»Mit Rechten reden«. Lesung mit **Per Leo** u.a. Universität. 18.45 Uhr

**ROTTWEIL**

»Die Kerners«. Lesung mit **Felix Huby** und **Hartwin Gromes**. Buchhandlung Klein. 19 Uhr

**SCHWÄBISCH GMÜND**

»Kleins Große Sache«. Lesung mit **Daniela Engist**. Parler-Gymnasium. 19 Uhr

**STUTTGART**

Fahrt nach Lichtenstein-Honau mit Besuch des Literaturmuseums (Wilhelm Hauff), der Olgahöhle u.v.m. (Anm. 0711 / 239 42 11)

**WALHEIM**

»Das rote Tagebuch«. Krimilesung mit **Rainer Imm**. Café Bricklebrit. 20 Uhr

6 so

**ASPERG**

»In dieser Schauergrötte, in diesem Jammerklüfte«. Literarischer Spaziergang auf dem Höhenasperg mit Eva Dambacher. 15 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

**GAIENHOFEN**

Finissage zur Ausstellung »Ernst Württemberger und die literarische Szene«. Hesse Museum. 11 Uhr

**KARLSRUHE**

»Botox – Zum Lachen!« Literarisch-philosophische Texte von Verena Stefan, Monique Wittig, Hélène Cixous und Mary Daly. Gedok. 14 Uhr

**KIRCHHEIM U. T.**

»Brandbücher«. Vortrag und Lesung mit Birgit Ebbert zum Gedenken an die Bücherverbrennung 1933. Max-Eyth-Haus. 11 Uhr

**LEONBERG**

»Propheten des Neuen Glaubens: Christian Wagner und Henry David Thoreau«. Vortrag von Susanne Schaub. Christian-Wagner-Haus, Warmbronn. 11.15 Uhr

**LÖRRACH**

»Schatzkästlein des Hebelbundes«. Matinee mit Franz Littmann u.a. Dreiländermuseum. 11.15 Uhr

**OFFENBURG**

Europäischer Übersetzerpreis Offenburg an Michael Walter. Forum Salmen. 11 Uhr

**PFÜLLINGEN**

Poetische Führung mit Felicitas Vogel. Klostergarten. 15 Uhr

**REICHENAU**

»Literatur und Kunst des europäischen Fin de Siècle« (6.–10.5.). Seminar mit Norbert Lennartz. Löchnerhaus (www.literaturferien.de)

**STUTTGART**

»Leises Beben«. Gespräch mit Jossi Wieler und Wieland Backes. Hospitalhof. 11 Uhr

**STUTTGART**

»Récits tremblants«. Ein Heimatabend der besonderen Art. Performance mit Susanne Fritz, Michael Speer und ensemble cross.art. Kunstraum. 19.30 Uhr

**WALDBRONN**

Lesung mit Mundartautor **Harald Hurst**. Kulturtreff. 19 Uhr

7 mo

**KARLSRUHE**

»Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt«. Lesung mit **Peter Stamm**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

**KARLSRUHE**

»Langer Abend der Geschichten«. Mit **Inga Brock** und **Matthias Kehle**. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

**KIRCHZARTEN**

»Wiesenstein«. Lesung mit **Hans Pleschinski**. Bücherstube. 20 Uhr

**STUTTGART**

Vorstellung der Stipendiatin **Anja Liedtke**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Jahre später«. Lesung mit **Angelika Klüssendorf**. Mod. Helmut Böttiger. VINUM. 20 Uhr

8 di

**FREIBURG I. BR.**

»Wie Romane entstehen«. Einblicke mit Hanns-Josef Ortheil und Hildesheimer Master-Studierenden. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**RAVENSBURG**

»Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt«. Lesung mit **Peter Stamm**. RavensBuch. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Tucholsky-Abend«. Mit Barbara Stoll, Frank Ackermann und Daniel Sissenich (Klavier). Hegelhaus. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

Literatursommer: »I am not«. Ute Frevert und Rahel Jaeggi zum Thema Scham. Mod. Katharina Raabe. VINUM. 20 Uhr

9 mi

**BAD MERGENTHEIM**

»Grünwald im Orient«. Lesung mit **Thomas Sparr**. Moritz und Lux. 19.30 Uhr

**BRUCHSAL**

»Krokodilwächter«. Lesung mit **Katrine Engberg**. Buchhandlung Carolin Wolf. 19 Uhr

**ESSLINGEN A. N.**

»Leonhard. Chronik einer Kindheit«. Buchvorstellung mit Kai Kauffmann und Thomas Scheuffelen. Studio am Blarerplatz. 20 Uhr

**FELLBACH**

»Lieblingsbücher«. Das Team präsentiert Lesetipps. Stadtteilbücherei Oeffingen. 19 Uhr

**FELLBACH**

»Feuer, Wasser, Erde, Luft«. Vortrag von Hartmut Böhme zur Kulturgeschichte der Elemente. Rathaus. 19 Uhr

**FREIBURG I. BR.**

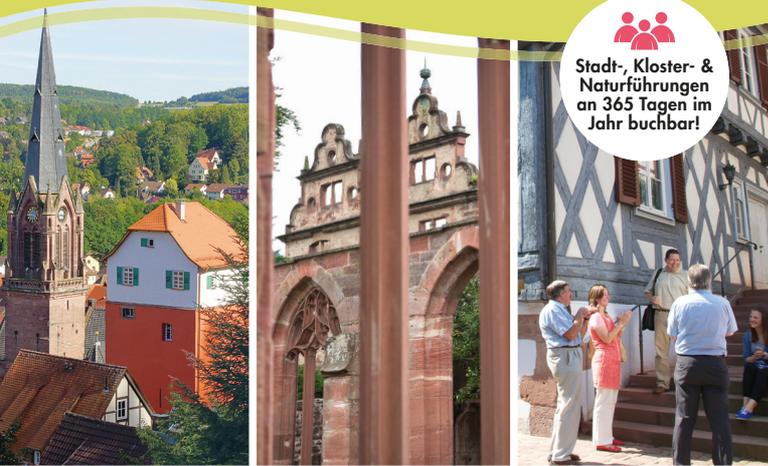
»Mapping Freiburg«. Zeichen- und Druckwerkstatt bei Musik und Drinks. Literaturhaus. 17 Uhr

10 do

**MEERSBURG**

»Droste-Literaturtage« (10.–13.5.). Poetry-Slam Dead or Alive. Renaissancesaal. 20 Uhr

# Kultur erleben in der Hermann-Hesse-Stadt Calw.



Stadt-, Kloster- & Naturführungen an 365 Tagen im Jahr buchbar!

## Sehenswert.

### Erkunden Sie die facettenreiche Geschichte der Fachwerkstadt und des Klosters Hirsau

- **Themenwege:** Hermann-Hesse-Weg, Fachwerkrundgang, Bohnenberger-Geschichtsweg, Frauenwege
- **Museumslandschaft:** Hermann-Hesse-, Gerberei-, Kloster- und Bauernhausmuseum, Museum der Stadt – Palais Vischer, Der Lange (ehem. Gefängnis), Eisenbahn-Stellwerk 1

## Erlebnisreich.

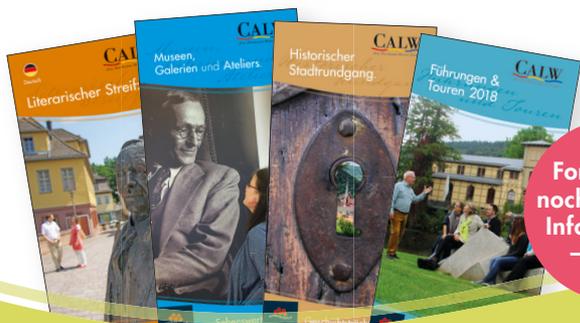
### Stadt- und Klosterführungen von Mai bis Oktober

- **Stadthistorischer Rundgang**  
jeden Samstag 14:30 Uhr · Treffpunkt: Marktplatz
- **Hermann Hesse-Führungen**  
jeden Sonntag 14:30 Uhr · Treffpunkt: Marktplatz
- **Klosterführungen in Hirsau**  
Samstag 14:30 Uhr, Sonn- und Feiertags 11:00 Uhr  
Treffpunkt: Haupteingang

## Ereignisreich.

### Feste, Events und Kultur-Veranstaltungen

- **Nacht der Genüsse** 30. Juni
- **Gerbersauer Lesesommer** 1. Juli – 9. August
- **Calwer Klostersommer in Hirsau** 26. Juli – 5. August
- **Calwer Sommerkino in Hirsau** 10. August – 1. September



Fordern Sie noch heute Ihr Infopaket an – gratis!

Stadtinformation Calw  
Sparkassenplatz 2 · 75365 Calw  
Telefon 07051 167-399  
stadtinfo@calw.de

www.calw.de/Tourismus  
www.facebook.com/Stadt.Calw

Kultur erleben!  
**CALW**  
Die Hermann-Hesse-Stadt

## STUTTGART

»Ein Frühlingshopper vom Bopser zur Weinstube Kochenbas«. Literarische Führung mit Bernd Möbs. 15 Uhr (Wh. 17.45 Uhr; Anm. 07195 / 107 00)

11 fr

## FRIEDRICHSHAFEN

»Russische Literaturnacht«. Drei AutorInnen lesen und sprechen über russische Literatur. Kiesel im k42. 19 Uhr

## STUTTGART

Claus Peymann liest aus »Holzfällen« von Thomas Bernhard. Schauspielhaus. 19.30 Uhr

12 sa

## FICHTENBERG

»Die Erbschaft der Gewalt«. Lesung mit Kurt Oesterle. Kulturscheuer. 19.30 Uhr

## MEERSBURG

»Droste-Literaturtage«. Lesung mit den Preisträgerinnen Olga Flor und Julia Weber. Vineum. 20 Uhr

## STUTTGART

»Musikalisch-literarischer Salon«. Mit Anna Breitenbach, Sybille Knauss und Tommy Mammel. Theater La Lune. 20 Uhr

13 so

## ESSLINGEN A. N.

»Mit brennender Geduld – Pablo Neruda und sein Postbote«. Programm mit Michael Stülpnagel und Johannes Weigle. Scala. 17.30 Uhr (Wh. 17. 6.)

## ESSLINGEN A. N.

»Hexenweiber, Kerel und Kombis«. Programm mit Anna Breitenbach und Tommy Mammel. Kabarett der Galgenstricke. 19 Uhr

## HEILBRONN

»Alles, was man übersieht, ist fruchtbar«. Literarischer Spaziergang mit Eva Dambacher. 15 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

## KNITTLINGEN

»Museumsfest«. Mit Themenführungen, Vorträgen und Theater. Faust-Museum. 12 Uhr

## MARBACH A. N.

Int. Museumstag: Jan Wagner spricht über Eduard Mörike. Dt. Literaturarchiv. 11 Uhr

## MEERSBURG

»Droste-Literaturtage«. Preisverleihung an Olga Flor und Julia Weber. Neues Schloss. 11 Uhr

## SCHWÄBISCH HALL

»Format: Lyrik«. Dorothea Franck im Gespräch mit Franz Dodel. Dieter-Franck-Haus. 16 Uhr

## STUTTGART

»Literatur und Kunst im Villenviertel«. Literarischer Spaziergang auf der Gänsheide mit Dorothea Baltzer. 15 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

14 mo

## CALW

»Marx – der Unvollendete«. Lesung mit Jürgen Neffe. VHS. 19.30 Uhr

## KARLSRUHE

»Der Reisende« von Ulrich A. Boschwitz. Vorgestellt von Herausgeber Peter Graf. Hochschule für Gestaltung. 19 Uhr

## MARBACH A. N.

Rudolf Guckelsberger liest aus »Immensee« von Theodor Storm. Rathaus. 19.30 Uhr

## METZINGEN

»Zeit der Zauberer«. Lesung mit Wolfgang Eilenberger. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

## STUTTGART

Hörzeit mit Götz Schneyder und Tom Ahlers. Stadtbibliothek Münster. 17 Uhr (Anm. 0711 / 216 608 16)

## STUTTGART

»Der Kaffee ist ein Hochgenuss«. Literaturprogramm mit Jutta Menzel. Stadtbibliothek Weilimdorf. 17 Uhr (Anm. 0711 / 216 573 25)

## STUTTGART

Literatursommer: »Andrea oder Andreas? Keine Chance für Fantasy-Autorinnen?« Gespräch mit Nina Blazon, Andrea Bottlinger und Kathrin Wegehaupt. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Wiesenstein«. Lesung mit Hans Pleschinski. Mod. Julia Schröder. Hospitalhof. 20 Uhr

15 di

## FRIEDRICHSHAFEN

Erzählstunde mit Mehrdad Zaeri. RavensBuch. 20 Uhr

## GOMARINGEN

»Komm bleib hocka«. Lesung mit Sabine Stahl und Bernhard Mohl. Schlossscheuer. 19.30 Uhr

## HEIDELBERG

»Revanche«. Lesung mit Martin Walker. Karl Schmitt & Co. 20.15 Uhr

## KARLSRUHE

»Im Feld«. Lesung mit Joachim Zelter. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

## LÖRRACH

»Der große Plan«. Lesung mit Wolfgang Schorlau. Buchhandlung Kastl. 20 Uhr

## LUDWIGSBURG

Text-Performance mit Stadtschreiberin Rike Scheffler. Karlskaserne. 19 Uhr

TIPP

TIPP

TIPP

Mai 2018

17<sup>do</sup>**RAVENSBURG**

»Blaue Berge – fernes Meer. Eine Wanderung vom Bodensee nach Venedig«. Lesung mit **Rainer Barth**. RavensBuch. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Am See«. Lesung mit **Bianca Bellová** (tschech./dt.). Mod. Zuzana Jürgens. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

Hörzeit: »Tessin, die mediterrane Seele Helvetiens«. Mit Norbert Eilts. Stadtteilbibliothek Ost. 19.30 Uhr (Anm. 0711 / 216 805 55)

**STUTTGART**

»Wie Romane entstehen«. Einblicke mit Hanns-Josef Ortheil und Hildesheimer Master-Studierenden. Westquartier. 20 Uhr

**TÜBINGEN**

Lesung mit **Zehra Cirak** und **Tzvetia Sofronieva**. Club Voltaire. 20 Uhr

**ULM**

»Auf Wasser schreiben«. Lesung mit **Eva Christina Zeller**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

16<sup>mi</sup>**BAD BOLL**

»Göttertage«. Lyriklesung mit **Gabriele Glang**. Buch & Kunst. 19.30 Uhr

**BAD MERGENTHEIM**

Die Übersetzer Hinrich Schmidt-Henkel und Frank Heibert inszenieren Queneaus »Stilübungen«. Literatur im Schloss. 19.30 Uhr

**HEILBRONN**

»Frank Wedekind«. Texte und Biographisches. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**HORB A. N.**

»Die Erbschaft der Gewalt«. Lesung mit **Kurt Oesterle**. Auerbach-Museum. 19.30 Uhr

**KARLSRUHE**

»Hölderlins Krankheit im Kontext der Medizin und Philosophie um 1800«. Vortrag von Dietrich von Engelhardt. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

**LEONBERG**

»Lapidarium, Schoko-Historie und »Blaustrümpfler«. Stuttgarter Geschichten mit Bernhard Leibelt. VHS. 19 Uhr

**PFULLENDORF**

»Hermann Hesse Gedichte«. Ein Überblick von Carina Groener. Linzgau Buchhandlung. 19.30 Uhr

**SCHWETZINGEN**

»Ein Leben nach Maß«. Lesung mit **H. M. van den Brink**. Stadtbibliothek. 15.30 Uhr

**STUTTGART**

»Isolde Kurz [1853–1944]«. Szenische Lesung mit Jutta Menzel. Stadtteilbibliothek Weilimdorf. 19.15 Uhr (Anm. 0711 / 187 38 00)

**STUTTGART**

»Ready Player One«. Literarischer Realitätsabgleich mit No-Spy. Stadtbibliothek. 20 Uhr

**CALW**

»Als der Ball noch rund war«. Lesung und Gespräch mit **Rainer Moritz**. VHS. 19.30 Uhr

**FELLBACH**

»Nach der Natur«. Texte der Mörikepreisträger, gelesen von Rudolf Kowalski und Eva Scheurer, Musik Peter Lehel und Ull Möck. Musikschule. 19 Uhr

**FREIBURG I. BR.**

»Literarisches Werkstattgespräch«. Offene Textwerkstatt für Schreibende. Literaturhaus. 19.30 Uhr (Fs. 28. 6.)

**HEIDELBERG**

»Johann Gottfried Seumes Autobiografie »Mein Leben«. Vortrag von Dirk Sangmeister. Haus Cajeth. 19 Uhr

**NÜRTINGEN**

»Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt«. Lesung mit **Peter Stamm**. Buchhandlung Zimmermann. 20 Uhr

**RAVENSBURG**

Erzählstunde mit Mehrdad Zaeri. RavensBuch. 20 Uhr

**SCHORNDORF**

»Der große Plan«. Lesung mit **Wolfgang Schorlau**. Osiander. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Künstler-Paare«. **Bille Haag** und **Jürgen Lodemann** im Gespräch mit Beate Rygiert. Gedok-Galerie. 18 Uhr

**STUTTGART**

»Für Sie gelesen«. Vorstellung von Neuerscheinungen. Osiander. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Revoltex«. Lesung und Diskussion mit Heinz Bude und Marie Rotkopf. Mod. Felix Heidenreich. Institut français. 20 Uhr

18<sup>fr</sup>**FREIBURG I. BR.**

»Sätzlinge«. Lesewanderung durch den Stadtteil Herdern. Literaturhaus. 19 Uhr

**KARLSRUHE**

»Remixx – Recherche«. Publikumsprojekt zu Frauenfiguren mit **Violaine Lochu**. KOHI-Kulturraum. 15 Uhr (Fs. 21. 6.)

**KARLSRUHE**

»Einfach so«. Duoshow mit Cäcilia Bosch und Ansgar Hufnagel. KOHI-Kulturraum. 21 Uhr

**LUDWIGSBURG**

Literarischer Salon mit Maria Pletinski. Stadtbibliothek. 17 Uhr (Fs. 29. 6.)

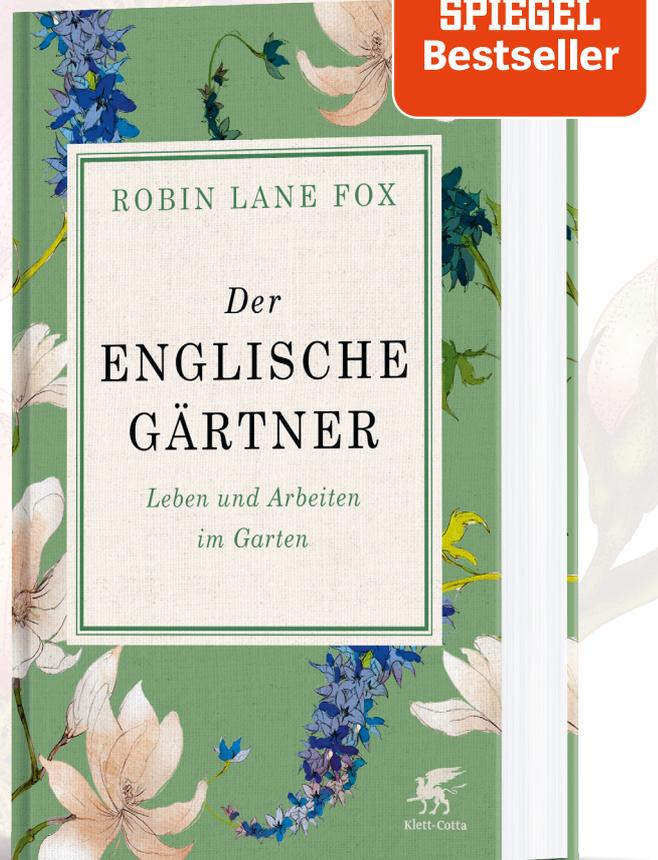
**REUTLINGEN**

Literatursommer: »Literarischer Weg ins Leben – Marie Kurz, Isolde Kurz und Elisabeth Gerdt-Rupp«. Mit Brigitte Bausinger und Chryssi Taoussanis. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

# »Dies ist Gartenliteratur vom Feinsten.«

Gregory Long, Präsident des New York Botanical Garden

**SPIEGEL  
Bestseller**



Robin Lane Fox: **Der englische Gärtner**  
Leben und Arbeiten im Garten

Auch als  
**eBook**

Aus dem Englischen von Susanne Held, 458 Seiten,  
Leinen, Lesebändchen, zahlr. farbige Abb.  
€ 32,- (D) / € 32,90 (A), ISBN 978-3-608-96220-8

Mit Esprit, Witz und Weisheit entfaltet der passionierte Gärtner und berühmte langjährige Gartenkolumnist der »Financial Times« sein einzigartiges Wissen um Pflanzen, berühmte Gärten und die erfüllende Tätigkeit des Gärtners. Dieses Buch ist weit mehr als ein Ratgeber: ein fantastisches tiefgründiges Lesevergnügen für nachdenkliche Gärtner.



Klett-Cotta

»Alexander Schimmelbuschs Roman  
»Hochdeutschland« ist die deutsche  
Antwort auf Michel Houellebecqs  
»Unterwerfung.«

Jens-Christian Rabe, Süddeutsche Zeitung



Alexander Schimmelbusch: Hochdeutschland | Roman  
304 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag | € 20,- (D)  
ISBN 978-3-608-50380-7

Auch als  
@book

Victor kann sein albernes Siegerdasein als erfolgreicher Investmentbanker schon lange nicht mehr ernst nehmen. Alle Versuche, sich zu verlieben, scheinen ebenso zum Scheitern verdammt zu sein, wie es seine Ehe war. Er ist ein Produkt der marktorientierten deutschen Gesellschaft und dieselben Fähigkeiten, auf denen sein Erfolg in diesem System basiert, weisen ihm jetzt den Ausweg – eine Revolution.



## STUTTGART

»Saufen und Dichten zwischen Bohnen im Rotlicht«. Literarische Führung mit Bernd Möbs. 17 Uhr (Wh. 19 Uhr; Anm. 0711 / 262 41 17)

19<sup>sa</sup>

## STUTTGART

»Schreibbude«. Open-Air-Aktion mit AutorInnen. Stadtbibliothek. 14 Uhr (Fs. 16.6.)

## STUTTGART

»Liebe – Die Tour zum Gefühl«. Programm mit Katrin Bauerfeind. Theaterhaus. 20 Uhr

22<sup>di</sup>

## KARLSRUHE

»Als ich mich nach dir verzehrte«. Liebeslyrik und Musik mit Lisa Schlegel, Gunnar Schmidt u. a. Kleines Haus. 20 Uhr

## LEONBERG

»Revanche«. Lesung mit **Martin Walker**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

TIPP

## STUTTGART

»Insight Nahost – Nacht der arabischen Literatur«. Mit Stefan Weidner, Mira Sidawi, Basma Abdelaziz und Claudia Ott. Mod. Jörg Armbruster. Ostend. 19.30 Uhr

23<sup>mi</sup>

## GAIENHOFEN

»Zur Blauen Stunde«. Apéro, Lesung und Gartenerkundung. Hermann-Hesse-Haus. 20 Uhr (Fs. 20.6.)

## STUTTGART

»Europa lesen«. Gespräch mit Philipp Ther und Raoul Schrott. Foyer Schauspielhaus. 20 Uhr

24<sup>do</sup>

## FELLBACH

»Einmal einfach«. Neue Gedichte von und mit **Michael Krüger**. Stadtmuseum. 19 Uhr

## SCHORNDORF

»Töchter«. Lesung mit **Lucy Fricke**. Manufaktur. 20 Uhr

TIPP

## STUTTGART

»Die Suffragetten«. Ausstellungseröffnung mit Lesung von Sophie Warning. Stadtebibliothek Vaihingen. 18 Uhr (Anm. 0711 / 216 809 14)

25<sup>fr</sup>

## KARLSRUHE

»Poetry Slam #131«. Rap, Lyrik, Prosa, Dada, Mundart. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

26<sup>sa</sup>

## STUTTGART

»Cannstatter Volksfest. Vom Landwirtschaftsfest zum Mega-Event«. Buchpräsentation mit **Wulf Wager**. Rathaus Bad Cannstatt. 17 Uhr

27<sup>so</sup>

## ESSLINGEN A. N.

»Eine Stadt aus dem Musterbuche der Romantik«. Literarischer Spaziergang mit Dorothea Baltzer. 15 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

## STUTTGART

»Dies Lied ist geschrieben mit Blut, nicht Blei«. Zum Jahrestag des Aufstands im Warschauer Ghetto. Mit Barbara Stoll. Clara-Zetkin-Haus. 10.30 Uhr

## STUTTGART

»Der Feuerbacher Weg«. Literaturspaziergang mit Alexandra Birkert. 15 Uhr (Anm. 0711/ 745 09 31)

30<sup>mi</sup>

## ESSLINGEN A. N.

»Rosen's Lyrik-Salon«. Mit Sevdije Demaj und Albrecht Kuhn. Mod. Andreas Ross. Spinnerei. 20 Uhr

2<sup>sa</sup>

## STUTTGART

»Musikalisch-literarischer Salon«. Mit **Walle Sayer** und Tommy Mammel. Theater La Lune. 20 Uhr

3<sup>so</sup>

## BLAUBEUREN

»Im Geopark Schwäbische Alb«. Signierstunde mit **Gerrit-Richard Ranft**. Urgeschichtliches Museum. 14 Uhr

## LEONBERG

»Die Braminendichtungen Rückerts, Hebbels und Christian Wagners«. Vortrag von Andrea Wieck. Christian-Wagner-Haus, Warmbronn. 11.15 Uhr

## LÖRRACH

»Eine literarische Schweizerreise«. Matinee mit Helen und Frieder Liebendörfer. Dreiländermuseum. 11.30 Uhr

## OBERREICHENBACH

»Die Söldnerin«. Lesung mit **Gerhard Krug**. Rathaus. 10 Uhr

## STUTTGART

»Endlich entflohn des Zimmers Gefängnis«. Literarischer Spaziergang am Schloss Hohenheim mit Anne Abelein. 15 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

**TÜBINGEN**

»Der Revolutionär, der Kapitalist und das Streben nach Glück«. Lesung mit **Joachim Mohr**. Zimmertheater. 19 Uhr

4<sup>mo</sup>

**KARLSRUHE**

»Architektur des Knotens«. Lesung mit **Julia Jessen**. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

**STUTTGART**

Rudolf Guckelsberger liest Texte von Heine, Kleist u.a. Hegel-Haus. 19.30 Uhr

5<sup>di</sup>

**BADEN-BADEN**

»Die Goldene Spur in Hesses ›Steppenwolf‹«. Vortrag von Wolfram Frietsch. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

6<sup>mi</sup>

**CALW**

»Der Fehler, der mein Leben veränderte«. Lesung und Gespräch mit **Gina Bucher**. VHS. 19.30 Uhr

**FREIBURG I. BR.**

»Das Versteck«. Lesung mit **Christophe Boltanski** und Tobias Scheffel (Übers.). Literaturhaus. 19.30 Uhr

**HEIDELBERG**

»Das Genie«. Lesung mit **Klaus Cäsar Zehrer**. DAL. 20 Uhr

**HEILBRONN**

»Madame Bricolage«. Lesung mit **Heidi Käss**. Bot. Obstgarten. 19 Uhr

**LUDWIGSBURG**

»Einblicke«. **Matthias Göritz** und **Silke Scheuermann** über ihr Schaffen. Stadtbibliothek. 19 Uhr

**STUTTGART**

Marit Beyer liest aus »Sissinghurst. Portrait eines Gartens«. Der Blumenladen, Olgastraße. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Chocolat«. Literaturprogramm mit Gerald Friese. Stadtbibliothek Weilimdorf. 20 Uhr (Anm. 0711 / 216 573 25)

**UNTERMARCHTAL**

»Beherzte Schwestern«. Lesung mit **Dorothea Keuler**. Bildungsforum Kloster. 20 Uhr

7<sup>do</sup>

**GAIENHOFEN**

»Spitzbübischer Spötter und treuherzige Nachtigall«. Thomas Mann und Hermann Hesse – Hörbild über die Entstehung einer Freundschaft. Hesse-Museum. 20 Uhr

**HEILBRONN**

»Autorin im Gespräch«. **Annette Pehnt** zu Gast bei Wolfgang Niess. Stadtbibliothek. 20 Uhr

**KARLSRUHE**

»Auf Probe«. Lesung mit **Volker Kaminski**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

**KARLSRUHE**

»Hochdeutschland«. Lesung mit **Alexander Schimmelbusch**. ZKM. 20 Uhr

**LEINFELDEN-ECHTERDINGEN**

»Die Erbschaft der Gewalt«. Lesung mit **Kurt Oesterle**. Stadtmuseum. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Andenken – Zum 175. Todestag von Friedrich Hölderlin«. Mit Barbara Stoll, Frank Ackermann u.a. Lapidarium. 18.30 Uhr

**STUTTGART**

»Forum der Autoren«. Zu Gast **Moritz Hildt**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Göttertage«. Lyriklesung mit **Gabriele Glang**. Gedok-Galerie. 20 Uhr

8<sup>fr</sup>

**BAD TEINACH**

»Die Gratsspur von Calw«. Lesung mit **Hans-Georg Heide**. Restaurant Lamm. 19.30 Uhr

**KÜNZELSAU**

»Weglaufen? Geht nicht!«. Lesung mit **Stefanie Ritzmann**. Bibliothek Frau Holle. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Heißes Viertel, heiße Rhythmen, heißes Rotlicht!«. Literarische Führung mit Bernd Möbs. 16 Uhr (Wh. 18 Uhr; Anm. 0711 / 262 41 17)

**STUTTGART**

»Blauer Tod«. Buchpremiere mit **Ute Bareiss**. Stadtbibliothek Neugereut. 19 Uhr (Anm. 0711 / 216 809 13)

9<sup>sa</sup>

**STUTTGART**

»Hölderlin war nicht verrückt«. Lesung mit **Reinhard Horowski**. Akademie für gesprochenes Wort. 16 Uhr

10<sup>so</sup>

**FREIBURG I. BR.**

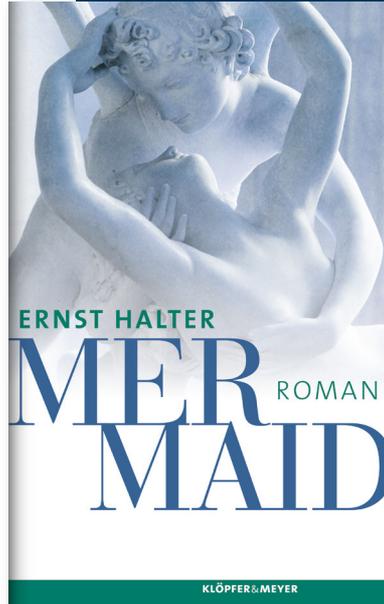
»Pop-up-Gautschätä« (10.–17. 6.). Ausstellungsreihe zu Schweizer Buchkunst (Programm: literaturhaus-freiburg.de)

**GÖPPINGEN**

»Festhalten, was festhält«. Lesung mit **Matthias Dannemann**. Radiofips Lesebühne. 16 Uhr

TIPP

**Die Liebesrede degeneriert. Sie verkommt zum pornografischen Jargon, der behauptet, »alles« zu sagen – und in nichtssagender Langeweile endet.**

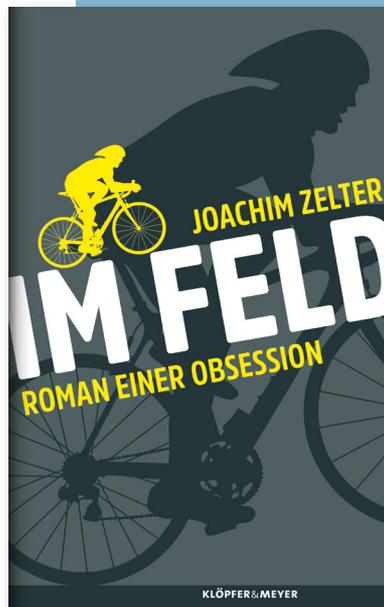


»Ernst Halter mit seiner ganz eigenen, unverwechselbaren Sprache!« **Süddeutsche Zeitung**

»Ernst Halters Opus magnum – unerschrocken in der Thematik, risikoreich in der Durchführung. Es gibt nicht nur Altersweisheit und Alterstorheit, sondern auch eine Alterskühnheit. ›Mermaid‹ ist ein Liebesroman, der wie ein Findling in einer Zeit kurz aufflackernder amouröser Geschichten erscheint. Denn hier bricht die Leidenschaft wie eine Sturzflut herein.« **Neue Zürcher Zeitung**

**Ernst Halter · Mermaid · Roman** 2018, 346 Seiten, geb. mit Schutzumschlag und Lesebändchen, 28 Euro. Auch als eBook erhältlich.

**Vom Radfahren: eine gesellschaftspolitische Parabel von eminenter Wucht und Tragweite. Der Roman einer Besessenheit.**



»Parsifal mit Klickpedalen: Joachim Zelter erzählt von einer Radtour, die zum Höllenritt wird, und macht daraus eine Parabel auf den Zusammenhang von Leiden, Sinnlosigkeit und Erlösung.« **Stuttgarter Zeitung**

»Man liest dieses Buch auch als ›Hollandradmutter‹ mit angehaltenem Atem: Eine packende Parabel auf unsere modernen Ablenkungsmanöver vom wirklich Wichtigen.« **Norddeutscher Rundfunk**

**Joachim Zelter**  
**Im Feld · Roman einer Obsession** 2018, 156 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 20 Euro. Auch als eBook erhältlich.

## Die AutorInnen der aktuellen Buchtipps in dieser Ausgabe

**Artur Becker**, Jahrgang 1968, lebt als Schriftsteller und Publizist in Verden/Aller. Für seinen Roman *Wodka und Messer* erhielt er 2009 den Adelbert-von-Chamisso-Preis. Zuletzt erschienen seine Essays *Kosmopolen*.

**Michael Bienert**, Jahrgang 1964, lebt als Autor, Kulturjournalist und Stadtführer in Berlin. Nach Büchern über Erich Kästner und E.T.A. Hoffmann erschien zuletzt *Döblins Berlin. Literarische Schauplätze*.

**Helmut Böttiger**, Jahrgang 1956, lebt als Autor und Literaturkritiker in Berlin. Zuletzt erschien *Wir sagen uns Dunkles. Die Liebesgeschichte zwischen Ingeborg Bachmann und Paul Celan*.

**Dieter Fuchs**, Jahrgang 1962, arbeitet als Literaturübersetzer (zuletzt Piano Lessons von Anna Goldsworthy) in Stuttgart und betreut seit zehn Jahren den Veranstaltungskalender im *Literaturblatt*.

**Katharina Granzin**, Jahrgang 1966, lebt in Berlin und schreibt als freiberufliche Kulturjournalistin unter anderem für die *taz*, *BÜCHER* und die *Frankfurter Rundschau* über Literatur, Film, Musik und Theater.

**Klaus Hübner**, Jahrgang 1953, lebt in München als Autor und Literaturkritiker. Er arbeitet am Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas (IKGS) der LMU München in der Redaktion der *Spiegelungen*.

**Axel Kahrs**, Jahrgang 1950, war bis 2017 Leiter der Nicolas Born-Stiftung mit Sitz im Künstlerhof Schreyahn (Wendland). Herausgeber des *Literarischen Führers Deutschland* (mit Fred Oberhauser), lebt als Sachbuchautor, Literaturkritiker und Essayist in Lüchow.

**Karin Kontny**, Jahrgang 1976, lebt bei Tübingen und arbeitet als (Kultur-)Journalistin, Reporterin und Autorin. Zuletzt erschien von ihr *Best of Stuttgart. Die 50 Ziele* im Silberburg-Verlag.

**Christian Rehmenklau**, Jahrgang 1948, war Lehrer in Mannheim, Glasgow und Freiberg/N. Er schrieb unter anderem Texte für das »Bürgertheater Ludwigsburg« und die »wortbühne.LB« sowie 2013 das Buch *Literatur im Landkreis Ludwigsburg*.

**Ulrich Rüdenauer**, Jahrgang 1971, arbeitet in Bad Mergentheim und Berlin als freier Autor, unter anderem für *Süddeutsche Zeitung*, *taz*, Deutschlandfunk und SWR. Er ist Kurator der Lesereihe »Literatur im Schloss« in Bad Mergentheim.

**Lerke von Saalfeld**, Jahrgang 1944, ist promovierte Literaturwissenschaftlerin. Sie lebt und arbeitet als freie Kulturjournalistin für Rundfunk und Fernsehen in Stuttgart und Berlin.

**Tina Stroheker**, Jahrgang 1948, lebt als Lyrikerin und Essayistin in Eisligen/Fils, wo sie auch den »Poetenweg« initiierte. Zuletzt erschienen *Luftpost für eine Stelzengängerin. Notate vom Lieben und Inventarium – Späte Huldigungen*.

**Gabriele Weingartner**, 1948 in Edenkoben geboren, lebt als Kulturjournalistin, Literaturkritikerin und Schriftstellerin in Berlin. Zuletzt erschien *Geisterroman* im Limbus Verlag.

## Impressum

## Literaturblatt für Baden-Württemberg

Themen, Tipps, Termine

erscheint alle zwei Monate und ist in Buchhandlungen, Bibliotheken und weiteren Institutionen erhältlich. Das Literaturblatt kostet im Jahresabo 19,80 € (zuzügl. 12,80 € Versandkosten Inland). Preisänderungen vorbehalten. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 15.11. des Vorjahrs gekündigt wird.

## Herausgeberin und Redaktion:

Irene Ferchl (verantwortlich)  
Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart  
Tel. 0711 / 814 72 83, Fax 814 74 67  
info@literaturblatt.de

## Redaktionsassistent:

Isolde Bacher, text\_undint

## Termine für den Kalender:

Dieter Fuchs  
termine@literaturblatt.de

## Redaktionsbeirat:

Astrid Braun, Christine Brunner,  
Ulrich Keicher, Dr. Gunther Nickel,  
Dr. Wolfgang Niess

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

## Gestaltung:

r<sup>2</sup> | röger & röttenbacher, Leonberg  
Coverfoto: Burkhard Riegels

**Anzeigen:** Agentur Hanne Knickmann (verantwortlich)  
Römerstraße 45, 69115 Heidelberg  
Tel. 0160 / 842 26 22  
hk@hanne-knickmann.de  
www.kulturzeitschriften.net

**Verlag:** S. Hirzel Verlag  
Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart  
Tel. 0711 / 25 82-0, Fax 25 82-290

## Geschäftsführung:

Dr. Christian Rotta, Dr. Benjamin Wessinger, André Caro

**Abonnement, Vertrieb und Distribution Buchhandel:** S. Hirzel Verlag  
Fritz Wagner  
Tel. 0711 / 25 82-387, Fax 25 82-390  
fwagner@hirzel.de  
**Druck:** W. Kohlhammer Druckerei,  
Augsburger Str. 722, 70329 Stuttgart

Redaktions- und Anzeigenschluss für das Heft 4/2018 mit den Terminen für Juli und August ist der 28. Mai.  
[www.literaturblatt.de](http://www.literaturblatt.de)

## KIRCHZARTEN

»Oscar Wilde«. Literarischer Salon mit Angelika Doetsch.  
Hotel Sonne. 11.30 Uhr

11 mo

## FRIEDRICHSHAFEN

Claus Peymann liest aus »Holzfällen« von Thomas Bernhard.  
Kiesel im k42. 20 Uhr

## KARLSRUHE

»Das deutsche Krokodil«. Lesung mit **Ijoma Mangold**. PrinzMax-Palais. 19 Uhr

## SCHWAIKHEIM

»Römermaske«. Lesung mit **Simone Dorra**. Gemeindebücherei. 19.30 Uhr

## STUTTGART

Literaturstipendiatinnen des Landes Baden-Württemberg 2018:

**Fatma Aydemir, Simone Hirth** und **Iris Wolff**. Mod. Astrid Braun.  
Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Zeit der Zauberer«. Lesung mit **Wolfgang Eilenberger**. Mod. Felix Heidenreich. Literaturhaus.  
20 Uhr

12 di

## HEILBRONN

»Der Knabe im Moor«. Lesung mit **Günter Neidinger**. Stadtbibliothek Böckingen. 15 Uhr

## KARLSRUHE

Literaturstipendiaten des Landes Baden-Württemberg 2018: **Fatma Aydemir, Simone Hirth** und **Iris Wolff**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

## STUTTGART

»Von Vögeln und Menschen«. Lesung mit **Margriet de Moor**. Mod. Wolfgang Niess. Literaturhaus. 20 Uhr

## TÜBINGEN

Literatursommer: »Achteinhalb und ein Achtel«. Lesung mit **Chandal Nasser**. Club Voltaire.  
20 Uhr

13 mi

## EISLINGEN

»Inventarium – Späte Huldigungen«. Buchpremiere mit **Tina Stroheker**. Stadthalle. 19.30 Uhr

## HORB A. N.

»Geschichten vom Sehen und Begreifen«. Lesung mit **Angelika Overath**. Auerbach-Museum.  
19.30 Uhr

## MARBACH A. N.

»Die Erfindung von Paris«. Ausstellungseröffnung mit **Anne-Marie Descôtes** und **Ulrich Wickert**. Dt. Literaturarchiv.  
19.30 Uhr

## REUTLINGEN

Literatursommer: »Frauenzimmer! Frauenbücher?« Mit **Ursa Koch, Nicola Vollkommer** und **Eva Christina Zeller**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

## STUTTGART

Literatursommer: »Digitale Fantasy: Slash Fanfiction und die fantastische Blogosphäre«. Mit **Dominique Caina** und **Regina Mars**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

14 do

## GAIENHOFEN

Literarische Wanderung auf Hesses Spuren. 14.15 Uhr [Anm. 07735 / 999 91 23]

## GAIENHOFEN

Buchvorstellung »Die Manns am Bodensee« von **Manfred Bosch**. Hesse-Museum. 20 Uhr

## HEILBRONN

»François Villon«. Texte zu Leben und Werk sowie Renaissance-musik. Bot. Obstgarten. 19 Uhr

## MARBACH A. N.

Zeitkapsel 51: »Out of the box – Reinhart Kosellecks Nachlass«. Mit **Jan Eike Dunkhase** und **Ulrich Raulff**. Dt. Literaturarchiv.  
19.30 Uhr

## REUTLINGEN

»Autor im Gespräch«. **Ingo Zamperoni** im Gespräch mit **Wolfgang Niess**. Kreissparkasse.  
20 Uhr

## STUTTGART

Von Prag nach Palästina – **Max Brod** und **Felix Weltsch**. Vortrag von **Carsten Schmidt**. Haus der Heimat. 18 Uhr

15 fr

## BACKNANG

»Buchstaben.un.getreu«. Literaturprogramm mit **Gerald Friese**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

## BAD DITZENBACH

»Stauerkind«. Lesung mit **Nicolaus Knoblauch**. Vinzenz-Klinik. 19.45 Uhr

## EHINGEN

»Ein mögliches Leben«. Lesung mit **Hannes Köhler**. Buchladen.  
20 Uhr

## FREIBURG I. BR.

»Reden heißt eine Rolle spielen – Hans Blumenberg« (15.–17. 6.). Lektüreseminar mit **Gert Ueding**. Akad. für Weiterbildung (www.literaturferien.de)

## FREIBURG I. BR.

»zwischen/miete«. WG-Lesung mit **Lorenz Just**. 20 Uhr (Ort: literaturhaus-freiburg.de)

## HEIDELBERG

»Literaturtage im Aufbruch 2018« (15.–19. 6.). Eröffnunglesung mit **Heinrich Steinfest** (»Die Büglerin«). Spiegelzelt. 20 Uhr (Gesamtprogramm: heidelberg.de)

**KARLSRUHE**  
»Bücherbuffet«. Buchmesse für unabhängige Verlage (15.–17. 6.). IHK (buecherbuffett.de)

**KARLSRUHE**  
»Poetry Slam – Dead and Alive«. Moderation Philipp Herold und Stefan Unser. Kleines Haus. 20 Uhr

**KERNEN I. R.**  
»Sie kam aus Mariupol«. Lesung mit **Natascha Wodin**. Glockenkeller, Stetten. 20 Uhr

**STUTTGART**  
»Wenn das Wasser im Neckar Trollinger wär«. Literarische Führung mit Bernd Möbs. 16.30 Uhr (Wh. 19 Uhr; Anm. 0711 / 262 41 17)

**STUTTGART**  
»Autor im Gespräch«. **Uwe Timm** zu Gast bei Wolfgang Niess. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

16 sa

**KIRCHBERG A. D. J.**  
Kirchberger Büchermarkt im Rahmen der Leseweche (10.–16. 6.). Altstadt. 10 Uhr

**KLEINES WIESENTAL**  
Gemeinschaftslesung mit **Eva Christina Zeller** und **Karlheinz Kluge**. Kulturhaus Ried. 19 Uhr

17 so

**LÖRRACH**  
»Oberlin, Waldersbach«. Lesung mit **Thomas Weiß**. Dreiländermuseum. 17 Uhr

**STUTTGART**  
»Sachter Mond erglänzte, hell herab von Degerloch«. Literarischer Spaziergang mit Dorothea Baltzer. 15 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

**STUTTGART**  
»Widersprüchliche Stadt...«. Literarische Stäffelestour mit Andrea Hahn und Oliver Mirkes. 15 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

18 mo

**STUTTGART**  
Literatursommer: »I am not«. Christina von Braun und Antje Rávic Strubel zum Thema Blutbande. VINUM. 20 Uhr

**ULM**  
»Wie hoch die Wasser steigen«. Lesung mit **Anja Kampmann**. Buchhandlung Jastram. 20 Uhr

19 di

**HEILBRONN**  
»Vergeblich klopft, wer ohne Wein ist, an der Musen Pforte«. Kabarettistischer Vortrag von Gebhard Lamminger. Bot. Obstgarten. 19 Uhr

**MARBACH A. N.** **TIPP**  
»Kommt ein Pferd in die Bar«. Lesung mit **David Grossman**. Mod. Anat Feinberg. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

**STUTTGART**  
»Wie hoch die Wasser steigen«. Lesung mit **Anja Kampmann**. Mod. Helmut Böttiger. Literaturhaus. 20 Uhr

**STUTTGART**  
»Ein Leben ist zu wenig«. Buchpräsentation mit **Gregor Gysi**. Renitentheater. 20 Uhr

**TÜBINGEN**  
»Inventarium – Späte Huldigungen«. Lesung mit **Tina Stroheker**. Zimmertheater. 20 Uhr

**ÜBERLINGEN**  
»Geschichten vom Bodensee«. Es liest Oswald Burger. Galerie Gunzoburg. 19.30 Uhr

20 mi

**DITZINGEN**  
»Sommer im Hof«. Lesereihe mit Karlheinz Gabor. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr (Fs. 27. 6.)

**RENNINGEN**  
»Beschd of ond a bissle meh«. Lesung mit **Olaf Nägele**. Heimatmuseum Malmsheim. 19 Uhr

**SCHWÄBISCH GMÜND**  
»Bilder von A«. Lesung mit **Barbara Honigmann**. Bella Theater. 19 Uhr

**STUTTGART**  
»Das Paris von Balzacs ›Comédie humaine‹«. Vortrag von Joachim Küpper. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**STUTTGART**  
»Nur nicht aus Liebe weinen«. Musikalische Lesung mit **Dunja Rajter**. Renitentheater. 20 Uhr

21 do

**HEIDELBERG**  
»16:9 Fürs Fernsehen in die Ferne – Reportagen von Filmmachern«. Vortrag von Elke Werry. Haus Cajeth. 19 Uhr

**LUDWIGSBURG**  
»Feuerrot«. Lesung mit **Nina Blazon**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**STUTTGART**  
»Warum läuft Kind C. Amok?«. Lesung mit **Kristina Nenninger**. Mod. Sara Dahme. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**STUTTGART**  
»Jean Jacques Rousseau – Vordenker der Französischen Revolution«. Mit Hartmut Jericke. Stadtteilbibliothek Weilimdorf. 20 Uhr (Anm. 0711 / 216 573 25)

22 fr

**FREIBURG I. BR.**  
»Lauter leise Lesekonzerte – Lyrikfestival« (22.–24. 6., Programm: literaturhaus-freiburg.de) **STUTTGART**

»Russland verstehen im Spiegel Leo Tolstois«. Lektüreseminar mit Thomas Gutknecht. Katholisches Bildungswerk. 9.30 Uhr (Fs. 6. u. 13. 7. // 3 Termine; Anm. 0711 / 705 06 00)

23 sa

**MÜNSINGEN**  
»Verborgene Schönheit – Die Schwäbische Alb«. Lesung und Diashow mit **Thomas Faltn**. 19.30 Uhr (Anm. ragnar62@gmx.de)

**STUTTGART**  
»Afrikanische Literatur und Kultur in Heschl«. Alltagsgeschichten aus der Nachbarschaft. Schöttleplatz. 15 Uhr (Anm. stuttgart@buecherfrauen.de)

24 so

**STUTTGART**  
»Hölderlin in Stuttgart«. Literaturspaziergang mit Alexandra Birkert. 15 Uhr (Anm. 0711 / 745 09 31)

**STUTTGART**  
»Lehrer Lämpel und Zögling Törleß«. Auf schulisch-literarischen Spuren mit Anne Abelein. 15 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

25 mo

**SALEM** **TIPP**  
»Stillhalten«. Lesung mit **Nina Jäckle**. Linzgau Buchhandlung. 20 Uhr

26 di

**GÄRTRINGEN**  
»Das rote Tagebuch«. Krimilesung mit **Rainer Imm**. Villa Schwalbenhof. 19.30 Uhr

**HEIDELBERG**  
»Die Geschichte des verlorenen Kindes«. Lesung und Gespräch mit der Ferrante-Übersetzerin Karin Krieger. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

27 mi

**HAUSACH**  
»21. Hausacher LeseLenz«. Literaturfestival vom 27. 6. bis zum 6. 7. (leselenz.eu)

**HEIDELBERG**  
»Der tägliche Spagat«. Lesung und Gespräch mit **Amelie Fried**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

**SCHWÄBISCH GMÜND**  
Literatursommer: »Stillhalten«. Lesung mit **Nina Jäckle**. Tanzakad. Karren Foster. 19 Uhr

**STUTTGART**  
»Wieder im Rampenlicht. Jüdische Rückkehrer in deutschen Theatern nach 1945«. Lesung mit **Anat Feinberg**. Literaturhaus. 20 Uhr

28 do

**BAD MERGENTHEIM**  
»Das Labyrinth«. Lichtbildvortrag mit **Gernod Candolini**. Moritz und Lux. 19.30 Uhr

**HEILBRONN**  
»Bummel durch Europa«. Lesung aus Mark Twains Europa-Schilderungen. Bot. Obstgarten. 19 Uhr

**STUTTGART**  
Literatursommer: »Die Geometrie des Verzichts – Debora Vogel«. Mit Anna Maja Misiak und Anna Rozenfeld. Mod. Silke Arning. Haus der Heimat. 18 Uhr

**STUTTGART**  
»Graphic Novels!«. Präsentation mit **Daniela Schreiter** und **Katharina Greve**. Mod. Steffen Volkmer. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**STUTTGART**  
»Stefan George«. Themenabend mit **Jan Wagner**, **Monika Rinck** u.a. Literaturhaus. 20 Uhr

29 fr

**WANGEN I. A.**  
»Kirchberg«. Lesung mit **Verena Boos**. Weberzunft. 19.30 Uhr

**WEISSACH**  
»Mords Brannt«. Whisky- und Krimiabend mit **Sybille Baecker**. Zehntscheuer. 19.30 Uhr

30 sa

**STUTTGART** **TIPP**  
»Wetterleuchten«. Sommermarkt der unabhängigen Verlage. Literaturhaus. 11 Uhr

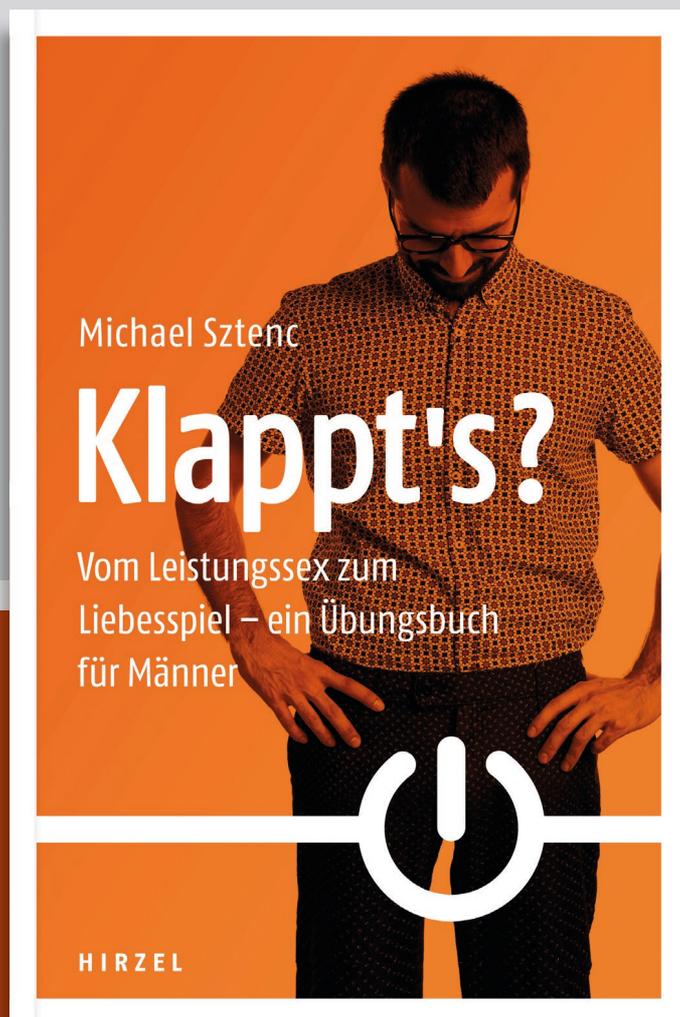
**WALHEIM**  
»Stuttgarter Tatorte«. Lesung mit **Hans-Peter Schühlen**. Café Bricklebrit. 20 Uhr

**WANGEN I. A.**  
57. Literarisches Forum Oberschwaben. Weberzunft. 9–18 Uhr

(Alle Angaben ohne Gewähr.)

# Mann-o-Mann

*Vom Leistungssex zum Liebesspiel – ein Übungsbuch*



Das Buch richtet sich an Männer, die ihre Erotik entwickeln wollen und mehr Genuss in ihrem Liebesspiel suchen – und das, ohne sich im Fitness-Studio anzumelden, die Ernährung umzustellen oder ein Aufreißer-Seminar zu buchen. Es wendet sich aber auch an Männer, die ihre Lust verloren haben oder an sexuellen Funktionsstörungen leiden, sei es, weil es mit ihrer Erektion nicht klappt, sei es, weil sie zu früh kommen oder Sex suchtartig konsumieren. Michael Sztenc, Diplompsychologe mit Leib und Seele, bietet spannende Aha-Erlebnisse und gibt praktische Hilfen und Hinweise aus seiner langjährigen Tätigkeit als Paar- und Sexualtherapeut u. a. bei pro familia. Er zeigt, wie sich Blockaden aus dem Weg räumen lassen und Mann sich (wieder) als Mann fühlen kann. Liebeslust statt Penisfrust: Wetten, dass es klappt?

Michael Sztenc

**Klappt's?**

*Vom Leistungssex zum Liebesspiel –  
ein Übungsbuch für Männer*

2018. 192 Seiten, 41 s/w Abbildungen

Kartonierte

€ 22,- [D]

ISBN 978-3-7776-2714-4

E-Book: PDF. € 22,- [D]

ISBN 978-3-7776-2736-6

EPUB. € 22,- [D]

ISBN 978-3-7776-2745-8

**HIRZEL**

[www.hirzel.de](http://www.hirzel.de)

Das **literaturblatt** erhalten Sie hier